

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Bierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 222.

Halle, Sonntag den 23. September
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1866) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12 1/2 Sgr. bei Bezeichnung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Befellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Befellungen ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 21. September 1866.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Deutschland.

Berlin, d. 21. Septbr. Das gestern veröffentlichte Statut, betreffend die Stiftung eines Erinnerungs-Kreuzes für den Feldzug 1866, lautet:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc., haben beschloffen, den Offizieren, Mannschaften und Beamten Unserer tapferen Armee, welche, von Sieg zu Sieg schreitend, dem langgedauerten Ruhme neue glänzende Thaten durch Heldenthat und Ausdauer hinzugefügt hat, für den glorreichen Feldzug des Jahres 1866, als Beweis Unserer Anerkennung ihres unermüdeten Verhaltens, eine Auszeichnung zu verleihen. Wir haben zu diesem Behufe ein Erinnerungs-Kreuz gestiftet und bestimmen darüber nimmend, was folgt:

1) Das Erinnerungs-Kreuz erhalten alle diejenigen Offiziere, Beamte und Mannschaften, welche in dem jetzt beendeten Kriege an einem Gefechte Theil genommen oder zu kriegerischen Zwecken vor dem 2. Aug. d. J. die Grenze eines der mit Preußen im Kriege gewesenen Länder überschritten haben.

2) Das Erinnerungs-Kreuz besteht aus einem Kreuze von Bronze aus eroberten Geschützen für Combatanten, und von gewöhnlich oddierter Bronze für Nicht-Combatanten, zwischen dessen Armen sich nach beiden Seiten ein Kranz, bei den Combatanten von Lorbeerblättern, bei den Nicht-Combatanten von Eichenblättern, zusetzt. Das Mittelschild der Vorderseite trägt Unsern Namenszug mit der Umschrift: „Preussens heldisches Heer.“ Auf dem oberen Arme des Kreuzes befindet sich die Königlich-kronene Krone, auf den drei andern Armen die Inschrift: „Gott war mit uns, Ihm sei die Ehre.“ Die Rückseite zeigt im Mittelschild den Königl. Adler auf einem Geschützrohr. Auf den Armen des Kreuzes befindet sich: a) für den Theil der Armee, welcher der Schlacht von Königgrätz beizuhörte, die Inschrift: „Königgrätz, den 3. Juli 1866“; b) für den Theil der Armee, welcher in Thüringen und in Süddeutschland operirte, die Inschrift: „Der Main-Armee 1866“; c) für die Truppendeile, Offiziere und Mannschaften, welche nicht der Schlacht von Königgrätz beigewohnt und nicht zur Main-Armee gehört haben, die Inschrift: „Treuen Kriegern 1866“; d) für Nicht-Combatanten die Inschrift: „Pfllichttreue im Kriege.“

3) Das Erinnerungs-Kreuz wird von Combatanten an einem schwarzen Bande mit weißer und oranger Einfassung, von Nicht-Combatanten an einem weißen Bande mit oranger und schwarzer Einfassung auf der Brust getragen.

4) Ausgeschlossen von der Verleihung des Erinnerungs-Kreuzes sind diejenigen Individuen, welche während des Feldzuges unter der Wirkung der Ehrenstrafen standen oder seitdem unter dieselben getreten und bis zum heutigen Tage nicht rehabilitirt sind.

5) Die für den Verlust von Orden und Ehrenzeichen gegebenen Bestimmungen gelten auch für das Erinnerungs-Kreuz.

6) Nach dem Ableben eines Inhabers des Erinnerungs-Kreuzes wird Letzteres in derselben Weise, wie dies für die Kriegesdenkmünze von 1813—15 vorgeschrieben ist, bei dem Kirchspiel, zu welchem der Verstorbene gehört hat, aufbewahrt. Den Ackerfeldern der im Kampfe gebliebenen oder bis zum heutigen Tage verstorbenen Individuen, welche nach gegenwärtigem Statut zum Empfangen des Erinnerungs-Kreuzes berechtigt gewesen wären, sind die betreffenden Kreuze gleichfalls zur Aufbewahrung zu überweisen.

7) Den mit dieser Auszeichnung Belehenden wird ein Bescheinigungsbuch nach dem von Uns genehmigten Formular ausgestellt. Wir behalten Uns vor, dieses Bescheinigungsbuch für die Generale, die Regiments-Commandeure und die im Range der Regiments-Commandeure stehenden Offiziere Allerhöchstdienst zu vollziehen, während die Bescheinigungsbücher für die übrigen Offiziere und die Offizierlang habenden Beamten von den Oberbefehlshabern der Armee bez. den commandirenden Generalen und für die Mannschaften und die übrigen Beamten von den Regiments-Commandeuren etc. vollzogen werden sollen.

8) Die General-Ordens-Commission hat die namentlichen Verzeichnisse der Inhaber des Erinnerungs-Kreuzes, welche Wir ihr zu fertigen lassen werden, zu assistiren.

9) Die betreffenden Bestimmungen über die Ausführung dieses Statuts behalten Wir uns vor.

Urkundlich unter Unserer Höchstigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königl. Insignel.

Gegeben Berlin, den 20. September 1866.

(L. S.) Wilhelm.

Graf v. Bismarck-Schönhausen, Fbr. v. d. Seydt, v. Roon, Graf von

Spensky, v. Mähler, Graf zur Lippe, v. Selchow, Graf zu Eulenburg.

Bei dem gestrigen Einzuge der Truppen folgten die eroberten Fahnen in nachstehender Ordnung; eine Fahne des 76. österreichischen Infanterie-Regiments, erobert und getragen vom Freireiten Schellin vom 1. Garde-Regt. z. F. (9. Comp.); eine Fahne des 6. österreichischen Infanterie-Regiments Coronini, erobert und getragen vom Gefr. Bohm von 1. Garde-Regt. z. F.; eine Fahne des österr. Infant.-Regts. Kaiser Alexander I. von Russland, erobert und getragen vom Serg. Förster vom 46. Inf.-Regt.; eine Fahne des 2. Bataillons des österr. Inf.-Regts. Giulay, erobert und getragen vom Musketier Persiowski von der 8. Comp. 46. Inf.-Regts.; eine bei Nachod eroberte Fahne, erobert und getragen vom Ulanen Buchwald vom 1. Ulanen-Regt.; eine Standarte von dem österr. Kürassier-Regt. Kaiser Franz Joseph, erobert und getragen vom Serg. Flauber vom 1. Ulanen-Regt.; eine Standarte desselben Regts., erobert und getragen vom Unteroffizier Kudelsdorf vom 2. schles. Dragoner-Regt. Nr. 8; eine Fahne des siebenbürgischen Inf.-Regts. Erzherzog Carl Ferdinand Nr. 51, erobert und getragen von dem bereits in früheren Berichten wegen seiner Tapferkeit erwähnten Gefr. Burtschmidt (aus Stumsdorf b. Halle) vom Magd. Husaren-Regt. Nr. 10; eine Standarte des ehemal. österr. 5. Chevauriger's-Regts., erobert und getragen vom Trompeter Dochale vom 2. schles. Drag.-Regt. Nr. 8; eine Fahne vom österr. Linien-Regt. Nr. 38, erobert und getragen vom Gefr. Görlich (aus Halle) vom 67. Inf.-Regt.; eine Fahne des österr. Inf.-Regts. „Prinz Wolfen“, erobert und getragen vom Musketier Heward von der 6. Comp. 67. Inf.-Regts.; eine Fahne des siebenbürgischen Infant.-Regts. „Erzherzog Carl Ferdinand“ Nr. 51, erobert und getragen vom Musketier Wäfler von der 2. Comp. 72. Infant.-Regts.; eine Fahne der 13. Comp. 4. Bataillons bairischen Leib-Regts., erobert vom Rittmeister v. Boddin und getragen vom Unteroffizier Schwalbach von der 1. Eskadron des mecklenburg. Dragoner-Regts.

Auch der heutige Einzug der Truppen war wieder vom schönsten Wetter begünstigt. Er erfolgte um 11 1/2 Uhr, ganz entsprechend der gestrigen Feier, nur die Ansprachen fielen fort; auch Graf Bismarck war wieder im Zuge. Wieder herrschte unbeschreiblicher Volks-Enthusiasmus. Nachdem der König die in Kriegs-Ordre-de-bataille aufgestellten Truppenfronten durchgesehen hatte, kehrte Sr. Majestät nach der Stadt zurück und begab sich, gefolgt von glänzender Suite, nach dem Dpernpiaße, wo er den Vorbeimarsch der heute einziehenden Truppen entgegennahm. Der König rief verschiedene Offiziere und Mannschaften heran, lobte sie, drückte ihnen die Hand, wie auch gestern geschehen. Nach dem Vorbeimarsche begab sich der König nach dem Lustgarten. Dort hatten sich bereits frühzeitig die Deputationen der gestern eingezogenen Regimenter eingefunden, denen sich die heute eingezogenen anschlossen. Auf der Magistrats-Tribüne hatten sich auch fast sämtliche Mitglieder des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses zu dem Fe-

deum eingefunden. Um 1 Uhr erschienen hier im Königszelt, von dreifachem Hurrah der auf der Tribüne versammelten Menge empfangen, der König, die Königin, die Kronprinzessin mit den ältesten Söhnen, die Prinzessin Karl, die Prinzessin Friedrich Karl mit den Töchtern, die Prinzessinnen Louise und Alexandrine, die Großherzogin-Witwe von Mecklenburg-Schwerin, die Prinzessinnen Friedrich und Marie der Niederlande, darauf der Kronprinz, die Prinzen Karl, Friedrich Karl, Albrecht Vater und Sohn, Adalbert, Georg und Alexander, Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen, die Großherzoge von Weimar und Mecklenburg, der Herzog von Coburg. Rechts vom Hofe erschienen sämtliche commandirende Generale, welche den Einzug mitgemacht und der russische und der italienische Militär-Bevollmächtigte und der italienische Gesandte. Links vom Königszelte nahmen sämtliche Minister, außer Graf Bismarck, die Unter-Staatssekretäre und Ministerial-Directoren Platz. 104 Geistliche aller Confessionen (evangelische, katholische und jüdische) umstanden die Stufen des Altars. Am Altar selbst standen der Feldprobst der Armee, Zbielen, assistirt von den General-Superintendenten Hoffmann und Buchsel. Nach dem Choral „Ein feste Burg“ sprach der Feldprobst Zbielen über den Psalm 118, Vers 23: „Das ist vom Herrn geschehen und ist ein Wunder in unsern Augen“. Er knüpfte an den allgemeinen Bettag vom 27. Juni an, preist die Wunder, welche durch die Armee vollbracht, erinnert an einzelne Schlachten, an die Tapferkeit des greisen Heldenkönigs, der heute an der Spitze der siegreichen Armee durch die feilich geschmückte Stadt eingezogen sei, gedachte der Gefallenen und Verwundeten und tröstete deren Angehörigen, rief die Heimgekehrten zum erneuten Gelobnis der Treue auf, daß es beste für immer: „Mit Gott für König und Vaterland!“ Er schloß mit Gebet und Vaterunser, dem sodann der Ambrosianische Lobgesang unter Kanonensalve folgte. Das Ende des Gottesdienstes war um 1 1/2 Uhr. Der König verneigte sich gegen die Geistlichen und verließ das Zelt.

Graf Bismarck ist zum General und zum Chef des 7. schweren Landwehr-Regiments, bei dem er bisher gefanden, ernannt; außerdem ist eine große Liste von Locamenten und Ordensverleihungen an Offiziere und Mannschaften erschienen. Wir führen davon noch an: Die Ernennung des Kronprinzen zum Chef des achten Dragoner-Regiments und des Prinzen Friedrich Karl außer zum Commandeur des dritten Armeecorps zum Inspector der Kavallerie. Das 64. Infanterie-Regiment soll die Bezeichnung führen: „Prinz Friedrich Karl von Preußen“; Prinz August von Würtemberg ist zum Chef des 10. Wägen-Regiments, General v. Bonin zum Chef des 21. Infanterie-Regiments, General v. Steinmetz zum Chef des westphälischen Füsilier-Regiments, General v. Falkenstein zum Chef des 56. Infanterie-Regiments, General v. Moltke zum Chef des 9. Grenadier-Regiments, General v. Manteuffel zum Chef des Rheinischen Dragoner-Regiments Nr. 5, General Vogts-Rhög hat die Erlaubnis erhalten, die Uniform des 27. Infanterie-Regiments à la suite desselben Regiments zu tragen, eben so General v. Herwarth die Uniform des zweiten Garde-Regiments à la suite des Regiments, und eben so General Franke die des 26. Infanterie-Regiments, General Goeben des 55. Infanterie-Regiments; General v. Blumenthal erhielt das Comthurkreuz mit Stern und Schwerten des Hohenzollern'schen Hausordens; das 1. Kürassier-Regiment erhält den Namen Leib-Kürassier-Regiment. Zu Generalen der Kavallerie resp. Infanterie sind ernannt: Prinz Georg, General v. Wasserschleben, Prinz Wolmar, General v. Manteuffel, General v. Hindersin. Den Charakter als General erhielten die General-Lieutenants v. Alvensleben, Graf Monts-Herwarth, Gouverneur von Magdeburg, und der Fürst von Schaumburg-Lippe.

Wie die „Nat.-Ztg.“ vernimmt, bereiten die Abgeordneten Michaelis (Stettin) und Köppl ein Amendement zur Anleihevorlage vor, welches sich vom Wesen'schen Amendement dadurch unterscheidet, daß es die Staatschuldenfrage zu ordnen sucht, indem es einerseits den zu Kriegszwecken erfolgten Verwendungen aus dem Staatschulden ausdrücklich die nachträgliche Genehmigung erteilt, andererseits aus den durch den Kredit zu Gebote zu stellenden Mitteln eine Summe zur Dotierung des Staatschulden anweist. Zugleich aber setzt es, um die konstitutionelle Stellung des Staatschulden definitiv zu ordnen, demselben ein Maximum, so daß, wenn derselbe bis zu einer bestimmten Grenze angewachsen ist, die früher dem Staatschulden zugewiesenen Einnahmen, namentlich etwaige Ueberschüsse der laufenden Finanzverwaltung, dem allgemeinen Staatsfonds zuzufießen und im Budget als Deckungsmittel ersichtlich zu machen sind. Das Amendement unterliegt noch der Vorberathung, weshalb wir namentlich die Zahlen nur alternativ angeben können, die projektirten Bestimmungen in Betreff des Staatschulden lauten ungefähr folgendermaßen: Die zu Kriegszwecken erfolgte Verwendung von 22 1/2 Millionen Thaler aus dem Staatschulden wird genehmigt. Zur Dotierung des Staatschulden ist demselben aus den nach § 2 aufzubringenden baaren Geldmitteln der Betrag von 22 1/2 oder 27 1/2 Mill. Thlr. zuzuführen. Ueber die Bestände des Staatschulden ist die Staatsregierung nur in Fällen der Mobilmachung zu Kriegszwecken unter Vorbehalt der nachträglichen Genehmigung beider Häuser des Landtages, außerdem aber nur nach vorgängiger Genehmigung derselben zu verfügen berechtigt. Die dem Staatschulden durch die Kabinettsordres vom 17. Januar 1820 und 17. Juni 1826 übereigneten Einnahmen fließen, sobald die baaren Bestände desselben durch fernere Einziehung (30) Millionen Thaler erhöht werden würden, den allgemeinen Staatsfonds als Einnahmen, die im Staatshaushaltsrat ersichtlich zu machen sind, zu und können dem Staatschulden zur weiteren Ansammlung nur mit besonderer Zustimmung beider Häuser des Landtages zugewiesen werden.

Nach einer königlichen Cabinetsordre erhalten sämtliche Batterien der Feldartillerie für den Friedensstand sechs bespannte Geschütze (früher

vier) und einen Etat von 56 Pferden (früher 40 für die 12- und 6-Pfünder, 29 für die 4-Pfünder). Nach derselben Cabinetsordre sollen die 12-pfündigen Fußbatterien sofort mit gezogenen 6-Pfündern, die reitenden Batterien mit gezogenen 4-Pfündern ausgerüstet werden, so daß also die 12-Pfünder für die Zukunft aus der Feldartillerie gänzlich ausschneiden, die gesammte Feldartillerie der Armee hinfür aber mit gezogenen Geschützen versehen sein wird. Es dürfte dies als eine Folge der in dem diesjährigen Feldzuge gemachten Erfahrungen anzusehen sein, da beispielsweise bei Sadowa die österreichische Artillerie nur mit gezogenen Geschützen auftrat.

Die Nachricht, daß die preussischen Festungen bis auf weiteres armirt bleiben sollen, ist sicherem Vernehmen nach nur insofern richtig, als die während des Krieges hergestellten Vertheidigungswerke fortbestehen, ja sogar an einzelnen festen Plätzen erweitert werden sollen. Auch die für den Kriegesfall angeordnete Ausrüstung mit Geschützen wird aufrecht bleiben. Dagegen die Festungsgarnisonen auf denjenigen Etat reducirt, den sie im Frieden zu haben pflegen, und den Privatbauten im Festungsbezirk wird gleichfalls kein Hindernis mehr entgegenstehen.

Der „Bayer-Zeitung“ wird von hier unterm 18. September telegraphirt: „In gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen verlaute, Preußen habe als Vorbedingung der Aufrechterhaltung des Prager Vertrages die Forderung gestellt, daß Oesterreich binnen bestimmter Frist die seitens Italiens für die Uebernahme venetianischer Staatsschuld in Uebereinstimmung mit Art. 2 des Vertrages gemachten Vorschläge annehme.“

In Kassel wurde am 20. d. in der „Hess. Morgenztg.“ durch den Administrator des Kurfürstenthums Hessen, königl. preuss. Regierungspräsidenten Hr. v. Müller, nachstehendes Aktenstück zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

„Irkunde, betreffend die Eides-Entbindung der kurfürstlichen Truppen, Civil- und Soldatenschaft und Unterthanen: Das Schicksal, welches Miß und Mein Land betroffen hat, läßt Miß wünschen, Meinen braven Truppen, Meiner Civil- und Soldatenschaft, sowie allen Meinen geliebten Unterthanen, noch einen letzten Beweß Meiner landesväterlichen Guld und Fürsorge zu geben. — Da es Mir durch die Hindernisse der Ausübung Meiner Regentenrechte unmöglich gemacht worden ist, die diesen Rechten entsprechenden Pflichten Meiner Unterthanen jeden Standes und Berufes entgegen zu nehmen, so entbinde Ich unter dieser Voraussetzung, zur Befestigung einer jeden Gewissensbedrängnis Meiner getreuen Unterthanen, dieselben von dem Mir persönlich geleisteten Unterthaneneide, die Truppen insbesondere von dem Mir geleisteten Fahnen- und die Civil- und Soldatenschaft von dem Mir geleisteten Dienst- und Eide, so geschahen zu Stettin, den 18. Septbr. 1866.“

(L. S.) gez. Friedrich Wilhelm, Kurfürst von Hessen.“

Stettin, d. 19. September. Der Kurfürst von Hessen hat dem Magistrat 1000 Thaler für die Armen Stettin's überlassen mit der Bedingung, daß diese Summe nicht zur Bildung eines Fonds verwendet, sondern direkt vertheilt werde. Ebenso hat der Kurfürst in höchst freigebiger Weise die Dienerschaft des Hotel de Prusse und andere Bedienstete bedacht. In dem Begleitschreiben zu dem Geschenk an die Armen erwähnt er, daß er auf keine passendere Weise seinen Dank für das rücksichtsvolle Benehmen der Stettiner Bevölkerung ausdrücken wüßte.

Oppeln, d. 18. Septbr. Heute Nachmittag 3 Uhr ist auf dem hiesigen Oberpostamt ein Bahrhose abermals ein Ertrag von 11 Wagons aus Wien eingetroffen, welcher theils in Napoleons'or, theils in Silberthalern den Rest der österreichischen Kriegskostenentschädigung hierher brachte. Die Uebernahme beginnt morgen früh und wird voraussichtlich binnen 4 bis 5 Tagen beendet sein.

Dresden, d. 19. September. Die Stimmung ist hier jetzt eine überaus gehobene. Ueber die in Berlin schwebenden Friedensverhandlungen treffen hier von scheinbar unterrichteter Seite für Sachsen so günstige Nachrichten ein, daß das Lob der Großmuth des Siegers jetzt in Aller Munde ist. Sollten diese Nachrichten, die überbies den Friedensschluß als sehr nahe verkünden, sich bestätigen, so würde Herr v. Schlaw, Landesältester des Markgrafenthums Ober-Lausitz, gewissermaßen zu spät in Wien eintreffen. Derselbe ist nämlich dahin gereist, um dem König Johann die Stimmung der Bevölkerung in der sächsischen Ober-Lausitz unverdohlen auszusprechen, daß eine noch längere Verzögerung des Friedensschlusses und der Armee-Entlassung, so wie die fortgesetzte Weigerung des engsten Anschlusses an Preußen der allmählichen Verminderung der Sympathie für das königliche Haus und den immer mehr sich verbreitenden Wünschen nach Annerion an Preußen nur Vor-schub leisten würde. Auch die Rittergutsbesitzer Steiger auf Barnitz und Delmichen auf Choren haben sich zu dem gleichen Zweck nach Wien begeben.

Dresden, d. 21. September. Das „Dressd. Journal“ schreibt: Durch „Wolff's Tel. Bül.“ in Berlin erhalten wir heute folgende telegraphische Meldung, welche gleichzeitig an alle größere politische Blätter gelangt sein wird:

„Wien, d. 20. Septbr., Abends. Wie die „Neue freie Presse“ aus glaubwürdiger Quelle meldet, wäre der Friede zwischen Preußen und Sachsen definitiv abgeschlossen und die Veröffentlichung des Friedensinstruments demnächst zu erwarten; die Rückkehr der sächsischen Armee wäre auf Anfang October festgesetzt.“

Wir haben guten Grund anzunehmen, daß diese Meldung als verläßt bezeichnet werden darf, während wir andererseits die Versicherung beifügen können, daß die Verhandlungen bezüglich der Militär-Convention zwischen Preußen und Sachsen allerdings bis zu einem sehr günstigen Stadium vorgeschritten sind.

Wiesbaden, d. 19. September. Wie die „Mittelrheinische Zeitung“ vernommen, wird bei Weitem der größte Theil von Offizieren der ehemaligen herzoglich Nassauischen Brigade darauf eingehen, namentlich in königlich preussische Dienste zu treten, und sich nicht pensioniren lassen. Es soll beschlossen sein, das vormalig Nassauische Militär, wenn es nach preussischem Muster reorganisiert sein wird, unter

führung von ausschließlich Preussischen Offizieren in dem Landestheile Nassau zu belassen; hingegen würden die vormaligen Nassauischen Preussischen Regimentern zugeteilt werden, welche in anderen Preussischen Provinzen garnisoniren.

Frankfurt a. M., d. 18. September. Generalmajor v. Boyer ist zum Kommandanten von Frankfurt ernannt worden. — Morgens um halb fünf fanden hier unruhige Auftritte statt, veranlaßt durch die von dem 32. Infanterie-Regiment in Mainz entlassenen ca. 1500 Mann Landwehr. Dieselben waren zu Fuß hier angekommen und weiterten sich, eben so weiter zu marschiren oder sich in die Kasernen zu begeben. Sie verlangten, per Eisenbahn in ihre Heimath (Provinz Sachsen) befördert zu werden, und hatten theilweise bereits auf dem Main-Weiler-Bahnhof einen Zug okkupirt. Zahlreichen Patrouillen des 31. Regiments und dem Jurenden des Generals v. Mantuffel gelang es, die zum Theil trunkenen Excedenten dazu zu vermögen, daß sie sich in die Kasernen begaben. In Betreff dieses Vorfalls wird ferner der „Eib. Ztg.“ aus Mainz vom 18. geschrieben: „Unter schärfster Bewachung sind gestern die entlassenen 1500 Mann Landwehr des Thüringischen Inf.-Regiments Nr. 32, welche sich vorerst in Frankfurt am Main-Weiler-Bahnhof die groben Ausschreitungen erlaubten, zur hiesigen Citadelle eingeleitet, um gegen sie das weitere Verfahren einzuleiten.“

Hannover, d. 19. September. Nach einer Bekanntmachung des General-Gouverneurs des Königreichs wird fortan ausschließlich das Preussische und Aushängen von Fahnen und Flaggen in den königlich preussischen Landesfarben gestattet. Ueber den Gebrauch von Fahnen u. s. w. mit hannoverschen Landesfarben bleibt weitere Bestimmung vorbehalten.

Darmstadt, d. 18. September. Heute ist hier folgende Proclamation veröffentlicht worden:

An mein treues Volk! Die Ereignisse eines Krieges, des traurigsten, der gedacht werden kann, weil er ein Bruderkrieg war, hatten mich gezwungen, mein Land zu verlassen. Aber mein Herz war stets bei meinem guten Volke, und alle Drangsale, die mein Volk zu ertragen, alle Opfer, die es zu bringen hatte in einem Kampfe, den wir für eine gerechte Sache zu führen glaubten, habe ich auf das tiefste mit ihm empfunden. Der Friede ist hergestellt und ich kehre zurück in das Vaterland, mit dem ich in gegenseitiger Treue verbunden bin. Ich habe schmerzliche Jugenderinnerungen machen müssen, um meinem Herzen den Frieden wiederzugeben. Einzelne Landestheile mußten von mir abgetrennt werden. Müssen die Bewohner derselben meiner freundlich gedenken und ihrer eigenen Regierung mit Vertrauen und Liebe entgegenkommen. Mögen sie unter dieser neuen Regierung so glücklich sein, wie ich sie zu machen aufrichtig bemüht war. Die alte Treue, der alte Muth meiner wackeren Helden hat sich im bürgerlichen Leben, wie alle in dem Schlachtfelde, in den ersten Augenblicken der verfloffenen Monate glänzend bewährt. Ich danke meinem Volke, meinen Kruppen, meinen Beamten für das, was sie für das Vaterland und für mich gethan haben. Ich danke insbesondere den edlen Männern und Frauen, welche durch Werke der auferstehenden Menschlichkeit das Loos der Verwundeten, der Kranken und Nothleidenden erleichtert haben. Die Erinnerung daran gewährt mir Trost für die Vergangenheit, Muth und Vertrauen in die Zukunft bei dem schweren Werke, welches vor uns liegt. Wir haben nicht bloß die Wunden zu heilen, welche der Krieg unserm Heile geschlagen hat, wir haben auch mit der Reorganisation unseres gemeinsamen deutschen Vaterlandes in einer die gerechten nationalen Ansprüche befriedigenden Weise zu beginnen. Der alte Rechtsboden, auf dem wir hienieden fortbauen können, ist zusammengebrochen. Wir müssen nun die Verwirklichung des durch die Macht der Thatfachen geschaffenen neuen Rechtszustandes zum Gegenstand unserer Sorge machen. Mein ehrlicher Wunsch war, den Bund, welcher demal den Norden Deutschlands umfaßt, auf das ganze große Vaterland ausgedehnt zu sehen. Nächstens, deren Befestigung nicht in meiner Macht liegt, standen bis jetzt der Errückung meines Wunsches entgegen. Aber wie ich stets mit meinem Regierungsrath neben dem Wohle meines besitzigen Landes das Wohl und die Größe des gemeinsamen deutschen Vaterlandes und die Kräftigung dieses Ziel nicht aus dem Auge verlieren habe, so werde ich auch für die Zukunft dieses Ziel nicht aus dem Auge verlieren. Ich rechne dabei auf das Vertrauen und die Unterstützung meines guten und bewährten Volkes.

Worms, den 17. September 1866. Ludwig.
Stuttgart, d. 19. Septbr. Die gestrige Bodenerversammlung der „deutschen“, für den Anschluß an Preußen agitirenden Partei war dadurch von besonderem Interesse, daß in derselben der Abgeordnete Hölder Namens seiner Gesinnungsgenossen in der Kammer den festen Entschluß aussprach, künftighin in der deutschen Frage von möglichen Compromissen zur Erzielung von einstimmigen Kammerbeschlüssen abzulassen und lieber eine nicht der Zahl, aber der Festigkeit ihrer Grundsätze nach starke Minorität zu bilden, als länger in Verbindung mit der Volkspartei wider Willen den Zwecken der Regierung zu dienen. So lange die gegenwärtige Zusammenfassung der Kammer dauert — und eine Aenderung ist in dieser Beziehung vorerst nicht abzusehen —, ist diese Haltung gewiß die beste und wird auch für die Erreichung des Zweckes gut sein, den Hölder u. A. dahin bezeichnete: daß nämlich Württemberg dann nicht länger vor ganz Deutschland sich zu schämen brauchen werde. Gleichzeitig gab Hölder die Zusicherung, daß ihn und seine Freunde andererseits nichts abhalten werde, in inneren Reformfragen an der Seite der Volkspartei, trotz aller Verlästerungen durch diese, zu kämpfen. Ein Beifallssturm lobte den Redner, der durch die Erfahrungen der letzten Zeit an Energie und Klarheit des politischen Denkens entschieden gewonnen hat. — Für den Anschluß an Preußen, wie die bairische, wird die demnächst zusammentretende württembergische Kammer sich sicher nicht aussprechen. Dagegen ist auch gewiß, daß sie für das Phantom des Südbundes, woran unsere sogenannten Republikaner immer noch ihr kindliches Vergnügen haben, kein Wort haben wird. Haben doch kürzlich erst die conservativen Reichsbürger, welche hier von Zeit zu Zeit als „liberale Partei“ zusammenkommen, sich über die Verwerfung dieser krankten Idee geeinigt. Mit der Einigkeit der Radikalen und Sozialen, mit der sogenannten Hofdemagogie, ist also jetzt auch vorbei.

Sadersleben, d. 17. September. Gestern fand hier eine Zusammenkunft von Gesinnungsgenossen aus allen Landestheilen statt, um sich gegen eine Wiedervereinigung des nördlichen Schlezwig mit Dänemark auszusprechen. Es waren über 1500 Personen versammelt, von denen der für die Zusammenkunft bestimmte Saal indessen nur ungefähr die Hälfte faßte. Als Redner traten auf Dr. Janssen, Re-

dacteur der „Nordfleswig'schen Abend“, Dr. Wallisch, Fabrikant Bontschien. Ein Redner erklärte in dänischer Sprache, daß auch ein großer Theil der dänisch redenden Schleswiger in einer Verbindung mit Preußen das einzige Mittel zu einer gedeihlichen Zukunft sähe. Die Versammlung verließ in bester einmüthiger Stimmung. Der letzte Redner äußerte u. A.:

„Der, auf den wir unsere Hoffnung setzen und dem wir aufrichtig ergeben waren, entschied sich für die Sache, welche unterlag. Wir haben nicht das Recht, seine Entscheidung zu beurtheilen, und ich am allerwenigsten will mich das erlauben; aber das müssen wir aussprechen, er hat sich durch seine Wahl in eine Lage gebracht, in der er uns nicht helfen kann, in der wir ihm nicht zustimmen können. Es ist wahr, wir hatten uns die Zukunft unseres Schlezwig-Holstein als eine selbstständigen Staates schön und gemüthlich ausgemalt. Wir hätten Steine gesammelt, um zwischen zwei Meeren eine behagliche Villa uns zu erbauen: die jetzige Lage des Vaterlandes stellt an uns die Anforderung, diese Steine zum Bau einer Festung herzugeben. Und nun frage ich Euch, was wollt Ihr werden. Wollt Ihr Dänen werden, oder Deutsche, indem Ihr Preußen verdet? (Deutsche, Deutsche!)“

Türkei.

Entgegen der Depesche, welche den türkisch-egyptischen Truppen den Sieg in dem ersten Kampfe über die Candioten zuschrieb, theilt die Wiener „Presse“ folgendes Privat-Telegramm mit: „Kofu, d. 15. September. Ein aus Alexandria eingetroffenes Telegramm lautet: Expressnachrichten, welche von Cambia für die Regierung des Vicekönigs eingetroffen sind, melden von einer vollständigen Niederlage, welche die dahin entsendeten egyptischen Hülfstruppen nach einem längeren Kampfe mit den Insurgenten der Insel erlitten haben. Die kaiserlichen Truppen sind von dem Feinde erg bedrängt. 3000 Mann egyptischer Soldaten wurden beordert, sich sofort nach Kreta einzufschiffen.“ Die „Presse“ fügt hinzu: „Wir wissen nicht, welche der beiden Nachrichten richtig ist; vielleicht sind es beide, und handelt es sich dabei um zwei verschiedene Gefechte. Die nächsten Tage werden wohl Aufklärung bringen.“

Aus der Provinz Sachsen.

— Halberstadt, d. 19. Septbr. Gestern war ein eigentliches Volksfest im schönsten und besten Sinne des Wortes für Stadt und Land, als an dem Tage, an welchem das Füsilierbataillon des 27. Regiments in seine neue Garnison einrückte. War schon der Empfang der Kürassiere und der Landwehr an den vorher gehenden Tagen überaus herzlich, so zeigte sich fast jedes Haus bis in die entlegensten Stadtheile, so entsetzte sich an dem letzten Dienstage ein Reichthum an Fahnen, Laubgewinden, Kränzen und sinnigen Decorationen, wie ich es nur einmal im Jahre 1858 in Jena bei der 300jährigen Stiftungsfest der Universität gesehen habe. Am Tage der Rückkehr der Kürassiere empfing ein Haus seinen ältesten Sohn mit dem Transparenz: Deinen Eingang segne Gott! Hätte man die tief bewegte Menge mit ihrem Jubelrufe und Willkommengrüssen nach Ursache und Quell dieser ungekünftelten, durch nichts commandirten Begrüßung gefragt, sie würde den religiös-patriotischen Zug nicht verkannt haben: Da war kein wüster Geschrei, kein rohes Gebränge, bei aller Freude doch ein gehaltener Ernst, als ob man eben so die Theilnahme an den schweren Familienopfern wie an den großen Erfolgen dieses Krieges hätte ausdrücken wollen; da war kein Unterschied zwischen Bürger und Soldaten. Das Vaterland war ein Haus, bis zur Hütte abwärts begrüßte es seine siegreichen Söhne. Die jungen kampfbewährten Helden schienen anfänglich ganz überrascht von dem großartigen Empfange, der ihnen neben den Tausenden von ca. 20 Gensarmen mit Schmutz und Fettschleichen, von den alten Kriegern, den Schützen, den Realschülern mit schwarz-weißen Schärpen geschmückt, an der Spitze die Behörden, zu Theil wurde. Der Zug währte länger als eine Stunde; manches Herz dieser Tapfern, das im Donner der Schlacht bang geklopft haben mag, hat sich hier in der Mitte von Brüdern höher gehoben und an diesem Tage noch einmal eine Weisestunde des erhabensten Berufes gefeiert, „fürs Vaterland in Kampf und Tod zu gehen.“ — Empfang und Gruß mit Dank und Wunsche politischer und persönlicher, ernster und launiger Art setzten sich am Abend des Dienstags fort; trotz der unzählbaren Menge ging alles in musterhafter Ordnung ab, und wenn auch nicht taghell die Nacht gelichtet war, so hatte es doch kein Haus veräußert, sein Licht leuchten, auch nebenbei keine poetische Ader fließen zu lassen. (M. Z.)

— Torgau, d. 20. August. Die jüngste Nummer unseres Kreisblattes enthält die nachstehende Dankfagung. Das 4. Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 72 fühlt sich gedrungen auf diesem Wege noch einmal allen Behörden des Kreises und der Stadt, den durch die Jungfrauen vertretenen Damen Torgau's, wie sämmtlichen Einwohnern desselben und der Ortshaupten des Kreises, durch welche der Heimmarß des Regiments erfolgte, seinen tiefgeföhnten, innigsten Dank auszusprechen für den so über alle Maßen liebevollen und erhabenden Empfang, der dem Regimente bei seiner Heimkehr aus dem Feldzuge in dessen liebe Garnison zu Theil geworden ist. Wenn der Untergeordnete diesem Dank einen Ausdruck zu geben bestrebt ist, so verbindet er mit demselben noch einen persönlichen gegen die Einwohner der Stadt Schildau, deren Bürgercorps dem Regiment an der Landesgrenze seinen Willkomm brachte und den Untergeordneten mit einem so sarten und sinnigen Geschenk überraschte. Die vielfach schönen und erhabenden Momente des 15. September werden sicher jedem Einzelnen des Regiments unvergesslich bleiben; und wenn es möglich wäre, daß das gute Einvernehmen zwischen den Einwohnern des Kreises, den Bürgern der Stadt und den Willkührern des Regiments noch wachsen könnte, so müßte dasselbe durch die Erinnerung an solche herrliche Momente, wie Civil und Militär sie an diesem Tage vereint durchlebt hat, für die Zukunft unauflöslieh geknüpft sein. Torgau, d. 17. September 1866. Graf Reinhardt von Gneisenau, Oberst und Kommandeur des 4. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 72.

Das oben erwähnte Geschenk der Stadt Schildau bestand in einer photographischen Abbildung des Hauses in der Stadt Schildau, in welchem des Grafen Gneisenau Vater wenn nicht geboren, so doch in früherer Kindheit erzogen worden ist.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom 20. Sept. bis gegen Ende d. M. werden täglich circa 80 Stück durch die Demobilmachung überzählige königliche Artilleriepferde auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz zu Erfurt gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft. Anfang täglich früh 8 Uhr.

Das Commando der 5ten Munitions-Colonne Magdeb. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 4.

Als fortgesetzter Beweis von der heilkräftigen Wirksamkeit des Haarbalsams **Esprit des cheveux** von Hutter & Co. in Berlin, Depot bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S, Leipzigerstr. 109, mögen nachfolgende Resultate als Zeugniß dienen:

In Folge einer sehr starken Erkältung zog ich mir ein rheumatisches Leiden zu, welches den fast gänzlichen Verlust des Haupthaars zur Folge hatte. Da hörte ich von dem Hutter'schen Haarbalsam, dessen Wirkung von vielen meiner Freunde besonders belobigt wurde; ich wandte deshalb auch denselben an, und er zeigte bald, daß sein Ruf ein bestehender ist, denn nach Verbrauch von 3 Flaschen à 1 \mathcal{R} . sah ich meinen Kopf mit schönem und dichtem Haar bedekt. Somit drängt dieses Mittel alle älteren und neueren dieser Art vollkommen in den Hintergrund, und muß dieser Balsam allen gleich Leidenden bestens empfohlen werden, da er zur wirklichen Wiederbelebung des Haupthaars untrüglich beiträgt.

Dresden, d. 15. August 1866.

Dr. jur. **P. Wegener.**

Dresdener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Wir haben dem Kaufmann Herrn **W. Ludwig** eine Haupt-Agentur für Halle a/S. und Umgegend übertragen, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Die General-Agentur
Schönau & Comp.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungen auf Gebäude aller Art, Mobilien, Gegenstände der Landwirtschaft, Diemen, Wälder, Fabriken, Maschinen, Waaren etc. zu festen und billigen Prämien, also ohne alle Nachzahlungen.

Antragsformulare und weitere Nachrichten werden gern und unentgeltlich ertheilt und das Nöthige zur Aufnahme von Versicherungen prompt besorgt durch

Halle a/S., d. 23. September 1866.

W. Ludwig,
Magdeburger Chaussee 17.

Einen tüchtigen Maschinisten
für die Kohlen-Preßstein-Fabrik sucht zum sofortigen Antritt
Carl Haberland in Magdeburg.

Auction.

Montag den 24. d. Mts. Nachmitt. 2 Uhr versteigere ich wegen Umzug **H. Märkerstr. Nr. 3** sehr gut erhaltenes Mobilien, als:

2 Wanduhren, Sopha's, Kleider- u. Küchenschänke, Kommoden, Spiegel, Bettstellen, Tische, Stühle nebst 6 fast neuen Arbeitskarren, Haden u. d. m.

J. S. Brandt,

Kr.-Auct.-Commiss. u. ger. Exorator.

Gutsverkauf.

Ein sehr schön eingerichtetes Gut in der Prov. Sachsen, mit herrschaftlichem Wohnhaus u. sehr guten Wirtschaftsgebäuden, 270 M. M. Acker und 14 M. Wiesen, soll für 42,000 \mathcal{R} . mit ca. 12,000 \mathcal{R} . Anzahlung verkauft und sofort übergeben werden und kann das Rest-Capital sicher darauf stehen bleiben. Die Winterausfaat besteht aus 60 M. Roggen, 50 M. Weizen, 10 M. Raps, und ist das Inventar im besten Zustande. Gefällige Offerten werden unter G. G. # 1 poste rest. Halle entgegengenommen.

Mit dem heutigen Tage verlegten wir unser **Commissions- und Phosphat-Geschäft** nach **Magdeburg** und befindet sich unser Comptoir daselbst gr. Junkerstraße Nr. 17.
Halle a/S., den 22. September 1866.
Schönau & Co.

Kartoffel-Verkauf

beim Deconom **Haase**, Leipzigerstraße.

Für ein **Colonialwaaren-, Taback-, Cigaren- und Destillations-Geschäft** wird per 1. October ein nicht zu junger, tüchtiger **Commiss** gesucht. Franco-Offerten werden erbeten unter Chiffre **F. R.** poste restante Torgau.

2 tüchtige verb. Knechte

finden guten Dienst. Lohn 2 1/2 \mathcal{R} . pro Woche, außerdem Wohnung und Feuerung frei.

Tippelskirch d. Saibe a/S.

Julius Mann.

Stadttheater.

Dem geehrten Publikum diene zur gefälligen Notiznahme, daß die di-jährige Theater-Saison Sonntag den 30. September eröffnet wird. Bestellungen auf feste Plätze (Abonnements) auf die Dauer der Saison oder von 20 zu 20 Vorstellungen werden von heute ab im Theater-Bureau entgegengenommen. Das Theater-Bureau befindet sich Rathhausgasse Nr. 7 und ist Vormittags von 10—12 Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr geöffnet. Uebrigens Billets in 100 Abonnements-Vorstellungen gültig: Balkon à Duz. 5 \mathcal{R} ., das halbe Duz. 2 \mathcal{R} . 15 \mathcal{S} gr., Paquet und Parquet-Loge à Duz. 4 \mathcal{R} ., das halbe Duz. 2 \mathcal{R} ., Parterreloge und Mittelloge à Duz. 3 \mathcal{R} . 15 \mathcal{S} gr., das halbe Duz. 1 \mathcal{R} . 22 1/2 \mathcal{S} gr.
J. Gumtau.

10 Thaler Belohnung

Demjenigen, welcher mir meinen wahrscheinlich einige Tage vor dem Apoldaer Markte gestohlenen Jagdhund zurückschafft. Er ist braun, kurze Ruthe, hinten Wolfslauen, hört auf den Namen „Admiral.“

Weißenfels, den 21. September 1866.

von **Lügow,**
Rittmeister im Thür. Hus.-Reg. 12.

Dank

dem Herrn **Dr. Schwetschke**, so wie dem Herrn Pastor **Silberhagen** für die liebevolle Theilnahme, die sie an uns verwundeten jungen Kriegern gethan haben.

Mehrere junge Krieger der Stadt
Halle a/S.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Auction.

Donnerstag den 27. Septbr. Nachmittags 1 Uhr versteigere ich Herrensitz Nr. 9 die zur Restaurateur **Gummelmann'schen** Konkurs-Masse gehörigen Mobilien, namentlich: Tafeln, Tische, Rohrstühle, 1 Schreibsekretair, 1 Servante, Federbetten, div. Schränke und Hausgeräthe u. s. w.
W. Glöbe, gerichtl. Auktions-Commissar.

Ein Rittergut

in der Prov. Sachsen, mit über 600 M. M. Areal, sehr schönen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, mit herrlichen Gärten umgeben, vorzüglichem Inventar etc., soll preiswürdig mit ca. 50,000 \mathcal{R} . Anzahlung verkauft werden und kann die übrige Kaufsumme stehen bleiben. Der Acker ist durchweg besser Auenboden. — Näheres unter R. S. # 6 poste rest. Halle.

Altes Gufs- u. Schmiedeisens kauft stets und zahlt gute Preise
Ferdinand Korte, Bahnhof Nr. 7.

Müller's Belle vue.

Sonntag den 23. September

Grosses Militair-Concert
vom Musikkorps des Thür. Infanterie-Regiments Nr. 12.

Entrée 2 1/2 \mathcal{S} gr. Schütz, Stabsstrompfer.
Anfang 3 1/2 U. Nachm. u. 7 1/2 U. Abends.

Schützenhaus in Cönnern.

Sonntag den 23. d. Concert. Anf. 3 1/2 U.
Fr. Maack.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Den 21. September Abends 9 Uhr wurde meine liebe Frau geb. **Troitzsch** von einem gefunden Knaben glücklich und leicht entbunden.
August Lauffer.

Verbindungs-Anzeige.

Carl Neubert, Gerichts-Assessor,
Selma Neubert geb. **Golde**,
ehelich verbunden.

Zeich, den 20. September 1866.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem Krankenlager verschied am 14. d. Mts. der Bürgermeister unserer Stadt, **Friedrich Carl Zickler.**

Wir beklagen in dem Heimgegangenen den Verlust eines sehr befähigten, geschäftstüchtigen Beamten, der seinen Beruf gewissenhaft erfüllte, der seinen Untergebenen ein wohlwollendes, gelegter, seinen Mitbürgern ein treuer Freund und Berater war und stets für alle Nothwendigkeiten ein warmes Herz und offene Hand hatte. Als leben, den 20. September 1866.
Der Magistrat. Die Stadtverordneten Bornemann. Tischmeyer.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß wurde uns heute meine liebe Frau und unsere gute Großmutter **Maria Kupfer** geboren **Briegler** im 66sten Lebensjahre durch den Tod entlassen.

Freunden und Bekannten widmet diese Trauernachricht statt besonderer Meldung
Friedrich Kupfer,
Ulma Linke } Enkelin.
Anna Linke }

Cönnern, den 20. September 1866.

Todes-Anzeige.

Am 21. d. Mts. früh 3 Uhr entschlief nach 8-tägigem Krankenlager unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter Frau **Friederike Bauer** im 65sten Lebensjahre. Die Bestattung zeigen dies mit der Bitte um stille Theilnahme Freunden und Bekannten hiermit an die trauernden Hinterbliebenen.

Sennewitz und Gutenber.
Ruhe sanft hienieden,
Du von uns beweint;
Bis des Himmels Frieden,
Ewig uns vereint.

Telegraphische Depeschen.

Florenz, d. 21. September. Da der Telegraphenverkehr mit Palermo immer noch nicht hergestellt ist, so kann die amtliche Zeitung nur melden, daß kein Anzeichen vorliege, als seien neue Gewaltthatigkeiten oder Morbennereien in der unglücklichen Stadt erfolgt; hier und da sei es auf der Insel zu Flintenschüssen gekommen, im Ganzen aber sei der Geist der Bevölkerung gut und die Städte Syracus, Modica und Agosta hätten Abrisien an den König gerichtet. Dasselbe ist in Catania und Acreale geschehen, wo Nationalgarde und Gemeinderath dem Könige ihre Treue bezeugten.

Haag, d. 20. Septbr. In der ersten Kammer hat die Regierung erklärt, daß keine Unterhandlung wegen Eintrits Eimburgs in den Norddeutschen Bund geführt worden; indes sei die faktische Situation noch nicht rechtlich sanktionirt.

Wien, d. 21. September. Die „Wiener Abendpost“ giebt über eine demnächst in Ausführung kommende Reorganisation der obersten Heeresleitung folgende Andeutungen: Dem Kaiser unterstehen das Armee-Oberkommando und das Kriegsministerium. Die Thätigkeit des Armee-Oberkommandos umfaßt alle auf den Geist, die Disziplin, die Ausbildung und die höhere Heeresführung bezüglichen Amtshandlungen. Dem Kriegsministerium bleibt die Leitung der Heeresadministration bestimmt. Beide Behörden sind einander koordinirt; im Falle einer Meinungsverschiedenheit ist die Einholung der kaiserlichen Entscheidung nöthig. Die Kriegsmarine bleibt in dem bisherigen Verhältnisse. Die Stellung des Kriegsministeriums wird der Reichsvertretung gegenüber durch das Armee-Oberkommando nicht beeinträchtigt. — Der Kaiser reist im Oktober in die durch den Krieg heimgesuchten Länder. — Ein Kaiserl. Handschreiben ernennt den Erzherzog Albrecht zum Oberkommandanten der Armee.

Wien, d. 21. Septbr. Ein amtliches Telegramm aus Korfu vom 19. d. meldet, daß die Insurgenten in Kandia, von griechischen Offizieren geführt, die türkisch-ägyptische Armee von vier Seiten angegriffen und total geschlagen haben. Der Verlust der türkisch-ägyptischen Armee beträgt 3000 Mann. Der General-Gouverneur von Kandia hat die allgemeine Bewaffnung aller wehrfähigen Türken auf der Insel beschloffen.

Triest, d. 21. Septbr. Mit der Levante-Post hier eingetroffene Nachrichten melden aus Athen vom 15. d., daß die Aufregung wegen Kandia daselbst im Zunehmen sei. Nach den neuesten Berichten von dort hatte sich das ägyptische Corps von dem türkischen getrennt und war von den Insurgenten eingeschlossen worden.

Petersburg, d. 21. September. Per Dampfer sind aus Konstantinopel Nachrichten vom 18. d. in Odessa eingelaufen. Der frühere Gouverneur von Kandia, Ismail Pascha, war nach Konstantinopel zurückgekehrt. Bei der Niederlage der türkisch-ägyptischen Armee durch die Insurgenten, haben die ägyptischen Truppen besonders stark gelitten. Am 16. d. gingen ein Einienerschiff, zwei Fregatten und zwei Dampfschiffe mit neuen Truppen nach Kandia ab. — Trotz des Firmans der türkischen Regierung, durch welchen die Couponzahlung der 5 % Anleihe garantirt wird, sind diese Fonds neuerdings gefallen.

Deutschland.

Hannover, d. 20. Septbr. Die Königin wird sich am Sonnabend mit der Prinzessin Mary nach der Marienburg begeben. Prinzess Friederike reiste in voriger Nacht nach Wien zu ihrem Vater. Am Dienstag überreichte eine Deputation von hannoverschen Bürgern der Königin eine Glückwunsch-Adresse zum Geburtstag des Kronprinzen. Die Königin dankte und drückte den Wunsch aus, die Adresse möge durch einige Mitglieder der Deputation dem Kronprinzen persönlich überreicht werden. In Folge dessen sind denn einige dreißig Herren mit dem heutigen Frühzuge nach Wien abgereist. Den städtischen Collegien ertheilte die Königin heute eine Abschiedsaudienz. — Aus dem Hildesheimischen ist eine Adresse an den König Wilhelm nach Berlin abgegangen, welche, mit zahlreichen Unterschriften bedeckt, sich im Gegenlage zu der Kundgebung der Herren v. Münchhausen, v. Schlepegrell und v. Rössing in Berlin mit Entschiedenheit dahin erklärt, daß die Einverleibung den Unterzeichnern willkommen ist.

Wien, d. 17. September. Der Belagerungszustand wird noch immer aufrecht erhalten und es ist nicht abzusehen, wann derselbe aufgehoben werden soll. — Vor wenigen Tagen wurde, so berichtet man der „Ab. Ztg.“, der Hauptmann untrer Polkzisten, Herr Strohbach, zum Kaiser berufen und befragt, wie es mit der Stimmung der Stadt stände. Die Antwort lautete nichts weniger als befriedigend. Der Polizeichef lehnte die Verantwortlichkeit für die Folgen einer vorzeitigen Aufhebung des Belagerungszustandes ab. Wie man hört, hat sich Herr Strohbach gebrungen gefühlt, dem Kaiser die gefährvolle Situation unumwunden zu schildern. Er legte dar, daß zwar die Hauptkraft von fremden Elementen möglichst säubert sei, daß aber die Säuberung nicht jene elementarischen Geister der Demagogie erreichen könne, welche unter den Residenzbewohnern selber leben. Bei diesen herrsche ein Pessimismus, der allerdings geeignet sei, bei dem geringsten Anlasse Ausbrüchen der tiefen Erbitterung Platz zu machen, die wegen der politischen und materiellen Mißstände alle Gemüther beherrscht. Die Eröffnungen des Polizeimeisters sollen Se. Maj. eben so sehr betrübt, wie ihre Furcht gesteigert haben.

Wien, d. 18. September. Das Programm des Ministeriums nimmt allmählich doch eine feste Gestalt an. Soviel man darüber hört, ist es auf Grund eines Compromisses zu Stande gekom-

men, welches mit den ungarischen Parteimännern in den letzten Tagen stattgefunden hat und an deren Spitze sich Graf Andráffy befindet. Dieser wird auch als Ministerpräsident des ungarischen Ministeriums bezeichnet und als derjenige, dem man die Bildung des Gesammtministeriums anvertraut habe. In den nächsten Tagen bereits soll der ungarische Landtag wieder einberufen werden und das Werk des Ausgleichs von neuem beginnen. Diesmal sei aber die Bewilligung der Hauptpunkte von vornherein zugesichert und der ungarische Landtag wird wohl nur formellerweise tagen. Gleichzeitig mit dem ungarischen Landtage werden auch die slavischen und deutschen Landesvertretungen einberufen werden und sind ihnen nur zwei Gegenstände zur Berathung vorbehalten: die Nothstandsangelegenheit, welche durch die Kriegsergebnisse viel zu schaffen geben wird, und die Berathung über das Landesbudget. Nach Berathung dieser beiden Gegenstände werden sämtliche Landtage aufgelöst und sofort neue Wahlen für die Landtage ausgeschrieben, die nach wenigen Wochen zu dem Ende zusammenzutreten sollen, um aus ihrer Mitte die Männer für den großen Vertretungskörper zu wählen. Die erste und einzige Aufgabe desselben würde es sodann sein, die Vorschläge des ungarischen Landtages zu beraten und festzustellen, welche Angelegenheiten mit dem ungarischen Vertretungskörper gemeinsam zu verhandeln seien. Um das tief erschütterte Vertrauen im Publikum wieder zu beleben, hat sich der Kaiser ferner bemogen gefunden, der Bildung des neuen Ministeriums eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und nur solche Namen in das Cabinet zu berufen, die von dem Vertrauen des Publikums getragen sind. Dr. Kaiserfeld soll mit der Leitung des Staatsministeriums betraut und Männer wie Dr. Giska und Dr. Waser ihm zur Seite gestellt werden. Das Ausscheiden des Grafen Esterházy aus dem Ministerium ist gewiß. Dagegen soll selbst nach der Bildung des neuen Ministeriums Graf Belcredi als Minister ohne Portfeuille an den Geschäften der Regierung theilnehmen. Das alles klingt sehr schön, wenn es auch nur schon in Scene gesetzt wäre und nicht bloß als Mandor betrachtet würde, um sich momentan aus Verlegenheiten zu helfen.

Trautenau, d. 19. Septbr. Gestern fand seit der feindlichen Invasion die erste Stadtverordneten-Sitzung statt. Der Bürgermeister Dr. Hieronymus Roth und seine Lebensgefährten, Bezirksamtsadjunct Scheps und der Repräsentanz-Vorstandsvollstrecker Dr. Paur wurden zu Ehrenbürgern ernannt. Es wurde ferner beschloffen, Roth's Portrait für das Rathhaus anzuschaffen. Dr. Roth übernahm hierauf den Vorsitz, dankte der Repräsentanz für die Aufopferung während der schwierigsten Zeitverhältnisse. Die Repräsentanzmitglieder bleiben Delegirte des Stadtraths für Militär-Angelegenheiten.

Italien.

Die Energie und Bereitwilligkeit, mit welcher Preußen die italienischen Forderungen in Wien unterstützt, macht hier den besten Eindruck und gilt als ein Beweis, daß auch nach dem Kriege beide Staaten in näheren Beziehungen bleiben werden, schreibt man der „Köln. Z.“ aus Florenz. Die Regierung hatte sich, als die Schwierigkeiten der Finanzfrage die Arbeiten der Friedens-Conferenz ernstlich zu beeinträchtigen drohten, zunächst nicht an Preußen, sondern an das Sülzerien-Cabinet um Vermittlung gewandt. Der hiesige preussische Gesandte aber, welcher als warmer Anhänger der preussisch-italienischen Allianz keine Gelegenheit zur Befestigung derselben verläumt, schickte auf die Nachricht von dem in Paris italienischerseits gethanen Schritte sofort eine Depesche nach Berlin, in welcher er die Sachlage auseinandersetzte und dringend rief, Preußen möge zur Befestigung seines Einflusses in Italien sofort die Initiative ergreifen, um die in Wien aufgetretenen Schwierigkeiten zu Gunsten seines Verbündeten zu lösen. Auf diese Depesche hin ist denn auch Baron Werther er sofort nach Wien gereist, und die preussische Vermittlung wird vermuthlich die französische unmöglich machen.

Die Vorgänge auf Sicilien sind ein neuer Fingerzeig für die italienische Regierung, endlich Entschluß mit der inneren Consolidirung des Einheitsstaates zu machen, wenn der Süden nicht neuhellenischen Zuständen verfallen soll. Auf der Insel Sicilien ist die republicanische Partei zahlreich vertreten; an Refractairen, die sich nicht für den König von Italien schlagen wollten, hat es hier nie gefehlt; Armut und Bettelvolk sind auf der Insel ähnlich vertreten, wie in Anabulufen; die Masse hat mehr Muth zu Handschreien, als zu fetiger Arbeit; der Einfluß des aus hundert Gründen stark verstimmt Clerus kommt hinzu. Die Städte sind jedoch im Ganzen italienisch gesinnt, und die beklagenswerthen Vorgänge in Palermo wären zu verhüten gewesen, wenn das florentiner Cabinet die Augen und Hände überall dabei und sofort nach Einstellung der Feindseligkeiten am Po die Besatzungen im Süden rasch wieder verstärkt hätte. Die Truppensendungen, welche jetzt nach dem Scandal befohlen worden, konnten und mußten schon vor vier Wochen vor sich gehen, die italienische Ehre erforderte dies.

Nach Pariser Briefen aus Florenz vom 18. September ist man dort in großer Unruhe wegen des Aufstandes, der in Sicilien ausgebrochen ist. Bestimmte Nachrichten fehlen, aber es scheint, daß die Insurgenten, deren Ruf „Es lebe die Republik!“ sein soll, vollständig im Besitze Palermo's sind und sogar eine provisorische Regierung für Sicilien ernannt haben. Schon seit sechs Tagen scheinen die Behörden von Palermo gewußt zu haben, daß sich eine Bewegung vorbereite. Sie hatten aber die ihnen darüber zugegangenen Berichte zu wenig ernstlich aufgenommen, bis endlich in der Nacht vom 15. d. 1—2000

Briganten in die Stadt einfielen und sich zu Herren derselben machten. Ein starker Theil der Bevölkerung muß sich an der Bewegung theilhaftig haben, denn sonst wäre es unmöglich gewesen, daß sich diese geringe Zahl von Aufständischen in den Besitz einer Stadt von 200,000 Einwohnern gesetzt hätte, die 10—12,000 Mann Nationalgarde hat. Eine große Anzahl von Truppen wird nach Sicilien geschickt. Zum Transporte bedient man sich aber der Privat-Dampfschiffe, da sich die Transportschiffe der Flotte noch immer alle in Ancona befinden und es zu lange wärdien würde, um sie von dort kommen zu lassen. Andere Berichte aus Florenz melden, daß fast die ganze Insel im Aufstand ist und Mazzini die Hand mit im Spiele hat. Dieses bedarf aber der Bestätigung.

Frankreich.

Paris, d. 19. Septbr. Der „Abend-Moniteur“ sagt in seiner heutigen Wochen-Rundschau, wie folgt: „Das Berliner Cabinet hat die Initiative zur Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen mit Oesterreich ergriffen. Herr v. Werther, der vor dem Kriege Preußen in Wien repräsentirte, ist auf seinen Posten zurückgekehrt. Die Friedensunterhandlungen zwischen Oesterreich und Italien dauern fort. Die Uebereinkunft vom 24. August wegen der Abtretung Venetiens an Frankreich enthielt die Bestimmung, daß die auf den abzutretenden Gebieten lastenden Staatsschulden dem Vorgange des Züricher Vertrages gemäß dem neuen Souverain zufallen sollten. Ueber den Sinn dieser Clausel haben sich verschiedene Ansichten erhoben; aber die Schwierigkeit der Auslegung wird bald beigelegt sein, und in der Erwartung des Resultates der Verhandlungen der Regierungen über diesen Punkt, befaßten sich die Bevollmächtigten der beiden Cabinette mit anderen durch den Friedensvertrag zu lösenden Fragen. Der nach Venetien abgeordnete französische Commissar bereitet im Einverständnisse mit den zuständigen Behörden die Maßregeln vor, welche die Befestigung und die Uebergabe der Festungen und Gebietsheile erheischen. Die Convention vom 24. August und der Brief des Kaisers an Victor Emanuel schreiben den dabei zu befolgenden Weg vor; Frankreich erhält von Oesterreich Venetien und überläßt es den Venetiern, ob sie sich durch Volksbeschluß an Italien anschließen wollen. Ueber das, was Italien bei der Hauptgegenstand der Prespolenik. Bekanntlich strebt die österreichische Regierung dahin, daß sie unter den verschiedenartigen Bevölkerungen des Kaiserstaates ein Verfassungsband etabliren, dabei aber deren Sonderfreiheiten und örtlichen Ueberlieferungen Rechnung tragen will. Die Ereignisse des Jahres 1848 hatten den föderativen Ideen beträchtliche Entwicklung gestattet. Man hatte damals das Princip der Gleichberechtigung der Nationalitäten proclamirt, welches besonders den Slaven zu Statten kam, die fast die Hälfte der österreichischen Monarchie ausmachen und im Vergleiche mit den anderen Volksgruppen die mächtigste Agglomeration darstellen. Aber auf dieses Regime folgte sehr bald das Einheitsystem, welches sich ausschließlich auf das deutsche Element stützte. Ungarn war keiner dieser Combinationen beigetreten. Seit den letzten Jahren bemüht sich die österreichische Regierung um ein Einverständnis mit diesem Lande, damit eine definitive Organisation allen Interessen genüge und von allen Völkern angenommen werde. Der so eben beendigte Krieg ist in dieser Beziehung nicht ohne Wirkung geblieben. Da Oesterreich nicht mehr Mitglied des deutschen Bundes ist, braucht es im Innern nicht mehr ausschließlich deutsch zu sein; und seiner italienischen Provinzen, die sich immerfort der Vereinigung mit den übrigen Völkern des Kaiserstaates entgegenstemmen, entledigt, kann es sich viel freier nach einem Gesamtplane constituiren. In der Uebereinstimmung der verschiedenen Stämme, aus denen es besteht, kann es neue Kräfte schöpfen, und wird dabei zu gleicher Zeit in seinen unermesslichen Hülfsmitteln, die ihm so viele noch unausgebeutete Reichthümer bieten, die Mittel haben, Ersatz für die verlorenen Positionen zu finden, welche bisheran seine Action zersplitterten, ohne seine Macht selbst wesentlich zu vermehren. Die mit Ungarn und den übrigen Völkern angeknüpften Unterhandlungen scheinen einen guten Fortgang zu nehmen und lassen ein nahe bevorstehendes und befriedigendes Resultat erwarten.“

Vermischtes.

— Einem musikalischen Statistiker verdankt die „Voss. Ztg.“ die Notiz, daß der glorreiche Sieg bei Königgrätz die Productionskraft unserer Musiker ganz erstaunlich angeregt haben muß, indem bis zum 15. d. M. bereits 70 diverse Stürme, Sieges-, Einzugs- und Trauermärsche im Druck erschienen waren.

— Mit welchen Schwierigkeiten — schreibt man aus Berlin — unsere Aerzte in den Lazarethen zu kämpfen hatten, erhellt unter Anderem auch aus einem Tableau, das uns im Originale vorliegt. Um nämlich die Verwundung der Aerzte mit den verwundeten nichtdeutschen Oesterreichern zu ermöglichen, ist man auf den praktischen Gedanken gekommen, eine Sprachentabelle anfertigen zu lassen, auf welcher die wichtigsten Fragen, die ein Arzt an den Kranken zu richten hat, übersichtlich zusammengestellt sind. In der ersten Rubrik stehen diese Fragen in deutscher Sprache, in den nächstfolgenden die Uebersetzung derselben in's Polnische, Böhmische, Ungarische, Italienische und Ba-

lachische mit beigefügter Aussprache. Die vierzehn Fragen, resp. Antworten der ersten Tabelle gestalten einen traurigen Einblick in die furchtbaren Scenen des Lazareths. Sie lauten: 1. Schmerzen gehabt? 2. Schmerzen gewichen? 3. Geht es besser? 4. Haben Sie Hoffnung gehabt? 5. Haben Sie Appetit? 6. Haben Sie Durst? 7. Weh schmerzt es? 8. Haben Sie geschlafen? 9. Doctor spricht: „Knochen abschneiden.“ 10. Bewilligst Du? 11. Ich bewillige! 12. Ich bewillige nicht! 13. „Wenn Du nicht bewilligst, so mußt Du lieber sterben! 14. Wenn Du aber bewilligst, so Du wirst leben.“

— Die Baiern gehören zu den stärksten Soldaten der Welt, aber sie sind gutes Leben zu sehr gewohnt, sie zeigen die größte Bravour, Kaltblütigkeit und Ausdauer, aber ihre Zucht ist mangelhaft und macht ihre Leistungen unsicher. Keine deutsche Truppe ist, bei sonst kräftigem Stoff, so verbummelt. Dazu liefern einige kleine Anekdoten aus den Wochen der französischen Occupation, die gut zu ähnlichen Betrachtungen stimmen, die man in Mainz während der letzten Monate machte, einen neuen Beleg: Zu ihren Sammelplätzen pflegten die Baiern gewöhnlich sehr gemächlich zu schlendern. „Wissens“, sagte einer zu seinem Quartierwirth, „wenn unser Hauptmann uns um 8 Uhr befehlt, dann ist er schon froh, wenn wir um 9 Uhr alle zusammen find.“ Einmal wurde gegen Abend Generalmarsch geschlagen. Die in der Kneipe sitzenden Baiern tranken erst lachte ihr Bier aus und gingen dann langsam einer nach dem andern. Einer aber blieb ganz sitzen. Und als nach einer Stunde die übrigen zurückkehrten, fragte er nur: „Ist verlesen worden?“ (er meinte die Liste wegen der Fehlbenden.) Und als das verneint wurde, äußerte er mit Besriedigung: „Hab's gleich gedacht;“ und trant ruhig weiter. — Einer stand Pöken, sah seinen Hauptmann vorübergehen, stellte sein Gewehr an's Haus, lief jenem nach und machte ihm eine Meldung. Als ein Zuschauer ihm seine Verwunderung ausdrückte, daß er so vom Posten fortginge, meinte er schlaw: „Ich hab's meinem Hauptmann nicht gesagt, daß ich Wache stand.“ Am spaßhaftesten war das ewige Schienenaufreißen. Sie wollten's den Preußen nachmachen, demolirten aber ohne Sinn; rissen z. B. die Schienen zwischen Koblenz und Weiningen auf, während beide Orte von Baiern besetzt waren u. dgl. mehr; immer nur, um wenigstens etwas zu thun. Ein Officier wollte auch eine Chauffee aufreißen lassen, und zwar an einer Stelle, wo rechts und links die schönsten Saaten standen. Als man ihm nun bemerklich machte, daß die Preußen dann ganz bequem zur Seite vorbeiziehen könnten, und nur zum Schaden der Hecker, meinte er nach einigem Nachdenken: „Da haben's Recht, na dann können wir's ja auch unterlassen.“

— Bei den letzten Versuchen mit Geschützen gegen Eisenpanzer, welche in Schoebury gemacht wurden, hat das Geschütz den Sieg über den Panzer davon getragen. Die Scheibe bestand aus 18 Zoll dickem Eichenholz, darüber eine solide gewalzte Eisenplatte von 8 Zoll Dicks und dahinter noch eine innere Decke von dreiviertelzölligem Eisen. Die Geschosse, welche gegen diese Eisen- und Holzwand abgefeuert wurden, waren von Major Palliser's neuer Erfindung. Bomben von gehärtetem Eisen, 250 Pfd. wiegend und mit 43 Pfd. Pulver aus einer „Hölligen“ von vorn zu ladenden gezogenen Woolwichkanone, von Schmiedeeisen geschossen. Das Geschöß ging rein durch das Eisen, das Holz und die innere Eisenbekleidung und plagte erst etwa 20 Fuß weit hinter der Scheibe in einem Zimmerholzeinschlag. Wiederholungen gaben dasselbe Resultat, jedoch nur bei senkrechter Stellung der Scheibe; dennoch wurde, als man die Scheibe in einen gegen die Schußlinie geneigten Winkel stellte, noch immer ein Loch hinein gerissen und ein Geschöß drang 12 1/2 Zoll ein, aber keines ging ganz durch.

— Nach Berichten russischer Blätter haben die im Herbst v. J. begonnenen Arbeiten zur Herstellung einer telegraphischen Verbindung zwischen Sibirien und Nordamerika ungehinderten Fortgang. Die Erforschungen und Vermessungen der Wehringsstraße sind fast in allen Richtungen beendigt. Bis Ende dieses Jahres wird der Telegraph von Kerel bis auf 800 Meilen verlängert und die Linie vom Hafen Granitz bis zum Flusse Kwischaf und weiter das Thal dieses Flusses entlang von der Mündung des Anabry bis zur Insel Anabry, von Dörotsk bis Ghyginsk und vielleicht bis zur Linie von Anabry festgestellt. Im September soll das Telegraphentabel zwischen dem Meerbusen von Granitz und Siemawin (184 Meilen) und zwischen den Vorgebirgen Sponberg und Tokstoj (200 Meilen) gelegt werden. Der russische Agent bei der nordamerikanischen Telegraphen-Gesellschaft, der diese Nachrichten eingekandt hat, rühmt zugleich die Freundlichkeit, mit der die Amerikaner reisende Russen aufnehmen, und die aufrichtige Sympathie, die sie für Rußland kund geben.

Nachrichten aus Halle.

— Am 21. September sind hier an der Cholera als gestorben angemeldet: 3 Personen.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 20. September.

Beobachtungszeit.	Ort.	Parameter.		Wind.	Allgem. Himmelsansicht.
		Bar. Ln.	Temperatur. Réaumur.		
7 Morgs.	Petersburg	389,6	8,2	Windstille.	bewölkt.
	Rdnigeborg	389,4	4,8	SO., f. schwach.	sehr neblig.
6 "	Berlin	387,3	6,4	SSO., schwach.	bewölkt.
	Lorgau	385,6	6,6	S., schwach.	better.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, am 22. Septbr. 1866.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen: fest und angenehm, 170 fl. 66—68 fl. bez., feine Waare über Notiz bez.

Roggen: gefragt, schwach angeboten, 168 *fl.* 52-54 *fl.* bez.
 Gerste: unverändert, 140 *fl.* 38-39 *fl.* bez., feine Qualitäten nach
 Verhältniß höher.
 Hafer: 100 *fl.* alter 25 *fl.* bez., neuer 22-23 *fl.* bez.
 Hülsenfrüchte: Linsen, 72-80 *fl.* bez.
 Kammeln: gefragt, 11 1/2-11 1/4 *fl.* bez.
 Fenchel und Wau: gingen nicht um.
 Delicaaten: Kaps nach Dualität bis 89 *fl.* bez., Dotter unverän-
 dert 54-66 *fl.* bez., Moh'n, wenig offerirt, grau 102-104 *fl.*
 bez., blau bis 106 *fl.* bez.
 Stärke: fest bei unverändertem Preise 7 1/2 *fl.* bez.
 Spiritus: wegen mangelhafter Spiritusaussbeute der Kartoffeln fest
 und steigend. Kartoffel: loco 16 1/2 *fl.* bez.
 Rüßel: fest, 13 1/2 *fl.* gefordert, 13 *fl.* bez.
 Solaröl: fest, Prima loco und p. Herbst 8 1/2 *fl.* bez., weiß loco u.
 p. Oct./Jan. 9 1/2 *fl.* bez.; alles ercl.
 Erdöl: thüringisches, loco 9 1/2 gehalten, Termine nichts gehandelt.
 Rohzucker: Export alter Waare zu annehmlichen Preisen nach Qua-
 lität 8 1/2-9 *fl.* bez., neue Waare schön blond, halb weiß, scharf,
 gut polarisirend 9 1/2-9 1/4 *fl.* bez.
 Syrup: loco 20 *fl.* pr., spätere Termine 1-2 *fl.* pr. höher.
 Delfuchen: unverändert loco 17 1/2-17 1/3 *fl.* bez.
 Futtermehl: 2 *fl.* bez.
 Kleie: Roggen: 1 1/2-7/12 *fl.* bez., Weizen: fein 1 1/12 *fl.* bez., grobe
 1 1/2 *fl.* bez.
 Heu: 2 1/2-3 *fl.* bez.
 Langstroh: 6-7 *fl.* bez.
 Wasserfrachten: Getreide nach Hamburg p. 54 *fl.* 9 1/2-10 *fl.*,
 Güter p. Ctr. nach Magdeburg 2 3/4 *fl.* pr., Berlin 6 *fl.* pr., Stettin
 7 1/2 *fl.* pr., Hamburg 6 *fl.* pr., Zucker 5 1/2 *fl.* pr. alles gemacht; Was-
 ser klein und fallend.

Marktberichte.

Halle, d. 22. Septbr. Getreidepreise (nach Berl. Scheffel u. Weuß. Sack) auf
 der Börse. Weizen 2 *fl.* 22 *fl.* 6 *fl.* bis 2 *fl.* 25 *fl.* 9 *fl.* - Roggen 2 *fl.* 5 *fl.* 9
 - bis 2 *fl.* 7 *fl.* 6 *fl.* Gerste 1 *fl.* 17 *fl.* 6 *fl.* bis 1 *fl.* 18 *fl.* 9 *fl.* Hafer
 - *fl.* 27 *fl.* 6 *fl.* bis 1 *fl.* 3 *fl.* Heu pr. Ctr. 20-25 *fl.* Lang-
 stroh pr. Schock à 1200 *fl.* 6-7 *fl.*
Die Polizei-Verwaltung.
 Magdeburg, d. 21. Septbr. Weizen - *fl.* Gerste - *fl.*
 Hafer - *fl.* - Kartoffelspiritus, 8000 *fl.* Tralles, loco ohne Faß - *fl.*
 Nordhausen, d. 21. Septbr. Weizen 2 *fl.* 15 *fl.* bis 2 *fl.* 27 1/2 *fl.* Rog-
 gen 2 *fl.* - *fl.* bis 2 *fl.* 10 *fl.* Gerste 1 *fl.* 10 *fl.* bis 1 *fl.* 22 1/2 *fl.* Hafer
 - *fl.* 25 *fl.* bis 1 *fl.* - *fl.* Rüßel pr. Ctr. 14 1/2 *fl.* Leinöl pr. Ctr. 15 1/2 *fl.*
Dreslau, d. 20. Septbr. Spiritus pr. 800000. Tralles 14 1/2 *fl.* 6 *fl.* 1/2 *fl.* Br.
 Weizen, weißer 70-87 *fl.* gelber 71-82 *fl.* Roggen 53-58 *fl.* Gerste 42
 -46 *fl.* Hafer 23-26 *fl.*
 Stettin, d. 20. Septbr. Weizen 58-77, Sept. 77 nominell, Sept./Oct. 73 1/2
 bez., Oct./Novbr. 72 1/2 *fl.* Br., Frühj. 72 1/2 bez. Roggen 46-47, Septbr. 47 1/2 bez.,
 Sept./Oct. 47, Oct./Nov. u. Frühj. 48 *fl.* Br. Rüßel 12 1/2 *fl.* Br., Sept./Oct. 12 1/2
 1/2 bez., Oct./Nov. 12 1/2 *fl.* Br., April/Mai 12 1/2 bez. Spiritus 14 1/2 *fl.* Oct./
 15 bez., Frühj. 15 1/2 *fl.* Br., 15 bez. u. G.
 Hamburg, d. 21. Septbr. Getreidemarkt etwas fester. Weizen pr. Sept./Oct.
 5400 *fl.* netto 128 Bancohaler Br. u. G., pr. Oct./Nov. 125 *fl.* u. G. Roggen
 80 *fl.* pr. April/Mai ab Danzig 73-74 bez., ab Königsberg und Danzig zu 73-74
 offerirt, pr. Sept./Oct. 5000 *fl.* Brutto 79 *fl.* Br., 78 *fl.* u. G. pr. Oct./Nov. 79 *fl.* Br.,
 75 *fl.* G. Del pr. Sept. 27, pr. Oct. 27 1/2 *fl.* - 1/2, pr. Mai 27 1/2. Regenmeter.
 London, d. 20. Septbr. Englischer Weizen sowie fremder nominell zu Montage-
 preisen, wenig Geschäft. Frühjahrgetreide unverändert. Regen.
 Liverpool, d. 21. Septbr. Baumwolle: 15,000-20,000 Ballen Umsatz. Gun-
 ter Markt. Wochenumsatz 104,000, zum Export verkauft 29,400, wirklich exportirt
 17,870, Conjum 68,000, Borrath 872,000 Ballen. Widdling Amerikanische 13 1/2
 middling Orleans 14 1/2, Fair Dholerah 9 1/2, good middling Fair Dholerah 9, mid-
 dling Dholerah 8 1/2, Bengal 7.
 Wasserstand der Saale bei Halle am 21. Septbr. Abends am Unterpegel 6 Fuß
 3 Zoll, am 22. Septbr. Morgens am Unterpegel 6 Fuß 3 Zoll.
 Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 21. Septbr. am neuen Pegel 3 Fuß
 2 Zoll.
 Wasserstand der Elbe bei Dresden am 21. Septbr. Mittags: 2 Ellen - 30
 unter 0.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Querfurt,
 I. Abtheilung,

den 19. September 1866 Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Buchbindermeisters
 und Handelsmanns **Moriz Wilhelm Bescher** zu Nebra ist der kaufmännische Konkurs
 im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag
 der Zahlungs Einstellung auf den 17. September
 d. J. festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der
 Rechtsanwalt **Schmug** hier bestellt. Die
 Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufge-
 fordert, in dem auf

den 29. September d. J.
Vormittags 11 1/2 Uhr

im Kreisgerichtsgebäude Zimmer Nr. 8, vor dem
 Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Kuffner**
 anberaumten Termine die Erklärungen über ihre
 Vorschläge zur Bestellung des definitiven Ver-
 walters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas
 an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besit-
 z oder Gewahrsam haben, oder welche ihm
 etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an
 denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr
 von dem Besit der Gegenstände bis zum **18.**
October d. J. einschließlich dem Gericht

oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu ma-
 chen und Alles, mit Vorbehalt ihrer ewanigen
 Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.
 Pfandinhaber und andere mit denselben gleich-
 berechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners ha-
 ben von den in ihrem Besit befindlichen Pfand-
 sücken bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige
 zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an
 die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger ma-
 chen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre An-
 sprüche, dieselben mögen bereits rechtskräftig
 sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vor-
 recht bis zum **20. Octbr. d. J. einschließ-**
lich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumel-
 den und demnachst zur Prüfung der sämtlichen,
 innerhalb der gedachten Frist angemeldeten For-
 derungen, sowie nach Befinden zur Bestellung
 des definitiven Verwaltungs- Personals auf

den 21. October d. J.
Vormittags 10 1/2 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath
Kuffner im Terminszimmer Nr. 8 zu er-
 scheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht,
 hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen
 beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm

Arbeitsbezirke seinen Wohnsit hat, muß bei der
 Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen
 Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns be-
 rechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestel-
 len und zu den Akten anzeigen. Denjenigen,
 welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden
 die Rechtsanwälte **Zustizrath Seydich,** Zu-
 stizrath **Lewien** und **Krüger** hier zu Sach-
 waltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

Das Leih-Amt der Stadt Halle ist künf-
 tig vom 1. October c. ab bis 1. April nur in
 der Zeit von Morgens 8 Uhr bis 2 Uhr Mit-
 tags und dann ferner vom 1. April bis 1. Octo-
 ber von 7 Uhr Morgens bis Mittags 1 Uhr für
 den Geschäftsverkehr mit dem Publikum geöffnet.
 Halle, den 18. September 1866.

Der Magistrat.

Verpachtung oder Verkauf

einer Brauerei; im ersten Falle mit oder auch
 ohne Gastwirthschaft in einer verkehrreichen Stadt
 in der Nähe Magdeburgs. Reflectanten be-
 lieben ihre Adressen bei **Gd. Stückrath** in
 der Exped. d. Zig. unter N. N. No. 98. nieder-
 zulegen.

Lederschürzchen

für Knaben und Mädchen empfiehlt die
Gandshuhfabrik von P. Bergfeld,
 gr. Ulrichsstr. 47.

Auch werden daselbst alle Sorten **Gandshuh,**
lederne Hosen etc. zu zum Waschen, Färben
 u. Rep. angenommen u. so schön hergestellt, daß
 dieselben den neuen gleich kommen.

Bruchbanagen bei **F. Lange's Söhne.**

Auction in der Freyburger Champagner-Fabrik.

Donnerstag den 27. d. Mts. von Vormittag 9 Uhr an sollen in den Lokalen der Fabrik
 folgende Gegenstände, als: 600 Eimer leeres Weingefäße, von 1/6 Eimer an bis 42 Eimer hal-
 tend, 5000 Flaschen Champagner, 1 Fußwinde, 1 Decimal-, eine kleine eiserne Tisch-, 1 Post-
 und 1 Weinwaage, 1 eiserner Selbstschrank, 1 Schreibepult, 1 Sopha, 1 Stopfmachine und
 mehrere Utenfilien meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen ver-
 kauft werden.

Der Verkauf der leeren Weingefäße erfolgt von Punkt 10 Uhr Vormittags an.
 Freyburg, den 17. Septbr. 1866. **Eduard Brohmer** sen.

Braunkohlengrube „Anna“ bei Dieskau.

Wir haben den Herren **J. G. Mann & Söhne** den alleinigen Debit uns. Kohlen
 und Kohlensteine für Halle übergeben; die Preise bleiben dadurch unverändert frei ab Grube
 wie folgt:

Anerkannt beste klare Formkohle à *fl.* 5 *fl.* pr. To.
 Dampf-Presssteine (der böhm. Braunkohle an Heizkraft gleichwerthig) à 3 „ 15 „ pr. M.
 Hand-Formsteine, grosses Format à 2 „ 15 „ pr. M.
 do. kleines Format à 1 „ 15 „ pr. M.

Bestellungen darauf ab Grube, sowie zur Lieferung frei ins Haus à 1 *fl.* 5 *fl.* pr. Mille
 extra zu den Grubenpreisen nehmen wir wie bisher im Comtoir, Königsstr. 15 (Victoria-Hotel),

Herr **Anton Zeig,** gr. Ulrichsstr. 3,
 Herren **B. Schmidt & Co.,** gr. Ulrichsstr. 37,
 Herr Barbierherr **Meyer,** Leipzigerstr. 13, sowie die
 Herren **Gebr. Randel,** Leipzigerstr. 103.

Herren **J. G. Mann & Söhne,** Mühlgraben 1 u. Delitzscher Str. 7, auch in
 den 10 Stadt-Bestellungskasten letztgenannter Herren, oder durch die Post in unfrankirten
 Briefen gern entgegen und bitten Probesteine von den Lägern der Herren **J. G. Mann**
& Söhne abfordern zu lassen.

Halle a/S., d. 15. Aug. 1866.

Verwaltung der Grube „Anna“ bei Dieskau.
R. Voley, Repräsentant.

Dentifrice universel, zur sofortigen Beseitigung von Zahnschmerzen, à *fl.* 10 *fl.* pr.
Wiener Nusspulver in Packeten à 1 u. 2 *fl.* pr.
Englische Fleckseife. Zur leichten Entfernung von Flecken aus allen Stoffen, à Stück 2 1/2 *fl.* pr.
Königs Wasch- und Badepulver à Schachtel 3 *fl.* pr.
Practisches Nasspulver. Die vorzüglichste Seife für Selbststrafende à Schachtel 3 *fl.* pr.
 Zu haben bei **Carl Haring,** Brüderstraße Nr. 16.





Peru-Guano von **Mutzenbecher**,
Knochenmehl, Superphosphat u. Kali-Düngesalz
in bewährter bester Qualität u. garantiert echt, empfehlen
J. G. Mann & Söhne. Lager a. d. Saale — am M.-L. Bahnhof.

Phospho-Guano.

Wir bringen hiermit zur Kenntniss des landwirthschaftlichen Publikums, dass wir den Herren **J. G. Mann & Söhne** in Halle a/S. das Depôt und den Verkauf des Phospho-Guano für den Regierungs-Bezirk Merseburg übertragen haben.
HAMBURG, den 5. Septbr. 1866.

H. J. Merck & Co.,
alleinige Importeure des Phospho-Guano.

Auf obige Bekanntmachung Bezug nehmend, ersuchen wir die Herren Landwirthe, uns ihre Aufträge gefälligst zukommen zu lassen und werden wir solche bestens und nach Analyse (mit durchschnittlich ca. 20% löslicher Phosphorsäure und ca. 4% Ammoniak) von unserm Depôt in Halle ausführen; die Lager halten stets complet.

Wir notiren bis auf Weiteres: für **Jedes Quantum** (nicht unter einem Original-Ballen ca. 160 Pfd.) Thlr. 4 $\frac{1}{4}$, pr. 100 Pfd. Brutto incl. Säcke frei ab Depôt Halle per comptant. Bei Abnahme von 100 Ctr. auf ein Mal, ohne Preis-Erhöhung frek. Lowry hies. Bahnhof.
HALLE a/S., im Septbr. 1866.

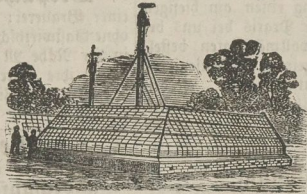
J. G. Mann & Söhne.

Die Asphalt-Röhren- & Dachpappen-Fabrik zu Hamburg

empfehlen ihre in verschiedenen Ausstellungen preisgekrönten, auf Patent-Maschinen angefertigten Röhren v. 7 Fuß Länge, 2—24 Zoll Durchmesser i. L. engl. Maß, für Trinkwasser, Pumpwerke, Cool-, Abfluß-, Ziel-, Telegraphen-, Gas-, Wind- u. Wetterleitungen. Asphalt-Dachpappe in Rollen von 24 bis 50 Fuß Länge, 3 Fuß Breite rhein. Maß.
Prospecte, Atteste und Verzeichniß früherer Lieferungen als Referenzen gratis.

Bau-Constructions jeder Art.

Eiserne
Verandas,
Balcone,



Gewächshäuser,
Lauben,
Säulen, Treppen,
wie

Garten-Möbel liefert die Unterzeichnete in solidester Ausführung zu den billigsten Preisen.

Maschinenfabrik und Eisengiesserei von **D. Magnus**
in **Entritzsch bei Leipzig**.

Steindruckerei, Lager von Etiquetten, 1000 Adressarten 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, 100 Bistrenarten 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.	Louis Rosenberg, Schmeerstraße 13, 1000 Rechnungen 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, 1000 Couverts m. Wasserdruck 3 $\frac{1}{2}$.	Rechnungen, Klagen, Couverts, liefert
--	---	--

Gegen Zahnschmerz

empfehlen zum augenblicklichen Stillen, „Apotheker Bergmann's Zahnwolle“
a Hülle 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

- in Artern: Apotheker Sondermann.
- in Bitterfeld: F. Koenigl.
- in Brehna: Apotheker Simon.
- in Cilenburg: B. Bornikow.
- in Cisleben: C. Worch & Schmidt.
- in Freiburg a/U.: Apotheker Scharf.
- in Laucha: Th. Kannis.
- in Merseburg: Sämmtliche Apotheker.
- in Naumburg: H. Köblich.
- in Dürrenberg: Apotheker Richter.
- in Alisleben: Apotheker Kolbe.
- in Wiehe: Apotheker Gaaf.
- in Hohenmölsen: Fr. Angermann.
- in Delitzsch: J. Selbach.

- in Löbejün: J. Rudloff.
- in Zeutschenthal: C. Rolle.
- in Nebra: Apotheker Hecker.
- in Quersfurt: Apotheker Neumann.
- in Kögelen: Apotheker Gaaf.
- in Sangerhausen: J. G. Töttler.
- in Schafstädt: Apotheker Hellwig.
- in Schraplan: Seifenfabr. J. E. Naumann.
- in Wallbausen: Apotheker Grohn.
- in Zeitz: A. Buch.
- in Weissenfels: H. Kaysche.
- in Wettin: Apotheker Köhler.
- in Zorgau: W. Brandt's Bwe.
- in Wittenberg: Apotheker Semme.

Hauptdepôt in Halle bei **A. Hentze**, früher **W. Hesse**, Schmeerstr. 36.

Publicist.

Berliner Abendzeitung.

Erscheint täglich, auch **Montags**, und wird mit den **Abendzügen** versandt. Der „Publicist“ empfiehlt sich Allen, die der Phrasen überdrüssig sind und **reale Politik**, d. h. eine Politik der **Interessen**, wollen. Deutschlands Einheit und Macht, seit so vielen Jahren vergeblich angestrebt, ist nicht zu erreichen durch Neben und Revolutionen; es bedarf dazu der **Thaten**. Diese Thaten hat Preußen vollzogen und noch weiter zu vollziehen. **Machteinheit, Volkseinheit, parlamentarische Einheit**, in weiterer Folge für ganz Deutschland, das ist unser Redactions-Programm. An Unterhaltungskstoff — Feuilleton; aus dem Berliner Leben; Gerichtsaal; auswärtige Begebenheiten — bringt diese Zeitung mehr als irgend eine andere, und für die Interessen des Verkehrs giebt sie täglich die bezüglichen **Geschäfts-, Geld-, Markt- und Börsen-Nachrichten** vom Tage der Ausgabe.
Preis: bei allen Postämtern Preußens **vierteljährlich 1 Thlr. 10 Sgr.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Soeben erschien und ist in **Halle** in der **Pfefferschen Buchhandlg.** zu haben:

Illustrirte Encyclopädie

für
Müllerei & Mühlenbaukunde

von
Wilhelm Anton.

Gr. 8. 1. Lieferung à 7 $\frac{1}{2}$ Ngr. eleg. broch.

Die Mühle.

Die neuesten Fortschritte

im Mühlenwesen und deren Geschäfts-
zweige.

Mit erläuternden Abbildungen.

Preis vierteljährlich 13 Nummern à 25 Ngr.

Neuer Beweis von ärztlicher Seite über die segensreiche Wirksamkeit des mit bestem **Cognac** destillirten vor-
trefflichen **Alpenkräuter-Liqueurs** von **Dr. J. Frits**:

„**Hämorrhoiden-Tod**“, 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Nachdem ich den von Herrn Dr. Frits bereiteten Liqueur, genannt „Hämorrhoiden-Tod“, in meiner Praxis habe anwenden lassen, habe ich in verschiedenen Fällen die **volle Ueberzeugung** gewonnen, daß dasselbe den an Hämorrhoiden laborirenden Patienten **sehr große Hilfe und Erleichterung** verschafft. Namentlich konnte ich constatiren, daß die in jener Krankheit sehr häufig eintretende Verstopfung des Leibes bald nachließ und einer **regelmäßigen schmerzlosen** Defecation Platz machte.

Besonders mache ich auf dieses so schöne Präparat deshalb dringend aufmerksam, weil dadurch eine **theure Brunnenkur**, ja was mit weit mehr Kosten und Schwierigkeiten verbunden ist, der **Besuch von Bädern** erparat wird.
Danzig, den 16 März 1866.

Dr. Jacoby,

prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

General-Depôt für die Provinz Sachsen und Schwarzburgischen Fürstenthümer bei

Günther Weissenborn in Merseburg.

- In Halle bei **C. H. Wiebach**.
- in Gommern bei **W. Eckhorn & Co.**
- in Dürrenberg bei **W. Lamprecht**.
- in Schkeuditz bei **C. Lindner**.
- in Gerstebitz bei **Carl Henneberg**.
- in Cisleben bei **Ant. Wiese**.
- in Mansfeld bei **F. Hohenstein**.
- in Quersfurt bei **Bernh. Tod**.

Feuerfeste, gegen gewaltsamen Einbruch sichere
Geld- und Documentenschranke



in jeder beliebigen Möbel-Façon, dergleichen **Schreib-tische** solider und neuerer Construction, bewährt bei den großen Bränden 1852, 1855 in Lengensfeld, 1858 in Zeitz, 1859 in Schönheide, 1860 in Chemnitz und 1862

in Eisenstoc, empfiehlt zu den billigsten Preisen
Carl Kästner in Leipzig.

Feuerfichere **Dachpappe** bester Qualität in Rollen von 50' L., 3' br. empfehlt billigt
B. Schmidt & Co.

Einen **Barbiiergehilfen** sucht

F. Mayer, Leipzigerstraße 13.

Porter, eigenes Gebräu, von der Commission der Gewerbe-Ausstellung in Merseburg mit dem ersten Preis gekrönt, ist in seiner wohl-schmeckender Qualität stets vorrätzig in der Brauerei von **C. C. Schober**, Halle.

Deutschland.

Berlin, d. 21. Septbr. Se. Majestät der König hat gestern folgende Beförderungen in der Armee vollzogen:

I. Zu Generalen. Die General-Lieutenants Prinz Georg von Preußen, Chef des 1. Bannierschen Infanterie-Regts. Nr. 4, von der Cavallerie, v. Wasserich...

IV. Zu Obersten. a. Von der Infanterie. Die Oberstl. v. Rens, aggregirt dem 3. Niedersächsl. Inf.-Regt. Nr. 50, v. Henning auf Schönhoff...

V. Zu Oberst-Lieutenants. a) Von der Infanterie. 1) Major von Horn, à la suite des Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Bann.) Nr. 2...

Korps: 1) Major Riedel, Platz-Ingenieur in Glatz, 2) Major Klop, Festungs- bau-Direktor in Königsberg, 3) Major Simon, Platz-Ingenieur in Scharlouis...

Mainz, d. 20. Sept. Die Landwehrmänner, welche vorgestern Abend unter Escorte von Frankfurt hierher gebracht werden, werden alle nach der Festung Ehrenbreitstein bei Coblenz transportirt...

Leipzig, d. 21. September. (Leipz. Tagebl.) Die letzte Nachricht unseres Berliner Correspondenten war ganz geeignet, unsere Leser auf das vorzubereiten, was heute die „Leipziger Zeitung“ über den Stand der Friedensunterhandlungen in Berlin mittheilt...

Ziemlich übereinstimmend mit Vorliegendem ist eine Mittheilung aus dem Briefe eines sächs. Generalstabs-Offiziers, die allerdings als ziemlich zuverlässig sich darstellt...

Großbritannien und Irland.

London, d. 19. Septbr. Das Rundschreiben des Herrn v. Lavalette hat lange auf sich warten lassen und wird viele enttäuschen. Für die aufrichtigsten Freunde Deutschlands liegt jedenfalls etwas sehr Befriedigendes in den französischen Erklärungen...

Aus der Provinz Sachsen.

Langensalza, d. 18. September. Die Beschädigungen, welche der Kriegszug der Hannoveraner verursacht hat, sind durch eine dazu ernannte Commission abgeschätzt worden...



vann u. dgl. für Langensalz 20,367, für die übrigen Orte des Kreises 42,805 Thaler. Der Gesamtverlust im Kreise Langensalz beträgt demnach 93,334 Thaler, wovon 30,944 Thaler auf die Stadt und 62,390 Thaler auf die sonstigen Ortschaften kommen. — Uebliche Abschätzungen sind auch im Mühlhäuser und im Heiligenstädter Kreise, so wie in den Ortschaften und Fluren des Großherzogthums Weimar und des Herzogthums Gotha, die jener Kriegszug verübte, vorgenommen worden, so daß die Entschädigung, welche Hannover zu leisten haben wird, jedenfalls als sehr beträchtlich sich herausstellt, zumal die Einquartierungsvergütung in den obigen Ansätzen noch gar nicht berücksichtigt ist.

Lehranstalt für erwachsene Töchter zur Ausbildung für den kaufmännischen Geschäfts- und Gewerbetrieb zu Leipzig.

Die durch Herrn Dr. Otto Flebig im Jahre 1863 gegründete Lehranstalt für erwachsene Töchter, welche mit dem heutigen Tage in den Besitz, resp. unter die Leitung der Unterzeichneten übergegangen ist, hat den Zweck, die allgemeine, sowie die Berufsbildung derjenigen Jungfrauen zu fördern, welche sich dem kaufmännischen Geschäfts- und Gewerbetriebe widmen, oder sich zu einer der jetzigen wirthschaftlichen Verhältnisse und Anforderungen entsprechenden Führung eines größeren Haushaltens, resp. zur Hülfleistung im Geschäfte ihrer Eltern vorbereiten wollen. Die Anstalt wird dadurch im Bildungswege des weiblichen Geschlechts eine Lücke ausfüllen und eine Zeit zu productiven Zwecken fruchtbar machen, welche bisher auf Kosten des volkwirtschaftlichen Wohles zum großen Theil unbenutzt blieb, und somit zum Nachtheil für die wirtschaftliche und sociale Stellung der Frauen gewissermaßen verloren ging.

Die Unterzeichneten, welche der Anstalt seit ihrer Gründung als Lehrer angehört, haben sich bei Übernahme derselben dahin geeinigt, daß Gustav Wagner die administrative, Dr. Wilh. Zimmermann die pädagogische Leitung übernimmt. Im Verein mit dem bisherigen, anerkannt tüchtigen Lehrercollegium werden sie sich bemühen, mit der größten Gewissenhaftigkeit für die Ausbildung der ihnen anvertrauten Schülerinnen Sorge zu tragen, und alles aufbieten, durch ein gemeinsames, harmonisches Zusammenwirken aller Kräfte den an die Anstalt zu stellenden gerechten Forderungen zu entsprechen. Mehrjährige Erfahrungen, die sie als Lehrer an der hiesigen höheren Handelslehranstalt zu sammeln Gelegenheit hatten, werden ihnen dabei zur Seite stehen.

Der Cursus ist ein zweijähriger, und kann somit infolge der Einrichtung des Lehrplans nur durch einen zweijährigen Besuch der Anstalt zum Abschluß gebracht werden. Die Anstalt wird es als eine ihrer wichtigsten Pflichten betrachten, ihren Schülerinnen beizubringen, ihren Anstellung nach Kräften behülflich zu sein. Aus dem Grunde erlauben sich die Unterzeichneten an die Freunde und Gönner ihres Unternehmens die Bitte zu richten, ihnen zur Erfüllung dieser Aufgabe ihre freundliche Unterstützung zu gewähren.

Die Aufnahme findet regelmäßig zu Ostern und zu Michaelis jedes Jahres statt und kann im Interesse der Anstalt wie der Schülerinnen nur ausnahmsweise auch zu andern Zeiten erfolgen. Bei der Anmeldung zur Aufnahme in die Anstalt ist durch Zeugnisse nachzuweisen, daß die Schülerin das 14. Lebensjahr zurückgelegt hat, welche Schule sie zuletzt besuchte, und mit welchem Erfolge dies geschah.

Für Schülerinnen, deren Vorbildung einen übermäßigen Nutzen von dem Eintritte in den regelmäßigen Cursus nicht erwarten läßt, wird eine besondere Vorbereitungsklasse eingerichtet werden, in welcher sie gegen Entrichtung desselben Honorars durch dieselben Lehrkräfte innerhalb eines halben Jahres zur Aufnahme in jenen Cursus herangebildet werden sollen.

Die uns von auswärtig anvertrauten Schülerinnen werden der Anstalt ein Gegenstand besonderer Fürsorge sein. Auf Wunsch der Eltern werden die Unterzeichneten gern dafür Sorge tragen, daß sie als Pensionärinnen in hiesigen achtbaren Familien Aufnahme und Pflege finden, und zwar in einer Weise, die ihnen das elterliche Haus soweit als möglich ersetzen soll.

Der Lehrplan umfaßt 18—20 Unterrichtsstunden per Klasse wöchentlich, welche in der Zeit von 9—12 Uhr Vormittags und von 3—6 Uhr Nachmittags erteilt werden und folgende Unterrichtsfächer in sich schließen: deutsche, französische und englische Sprache; kaufmännisches Rechnen; Contorarbeiten, Buchführung und Correspondenz; das Wichtigste über Maße, Münzen, Wechsel, Staatspapiere und Actien; Geschichte; Handelsgeographie in Verbindung mit der Handelsgeschichte; die Grundlagen der Volkswirtschaftslehre; Hauswirtschaftslehre und Waarenkunde; praktische Unterweisung in technischen Geschäftsverrichtungen; Musterzeichnen; Kalligraphie. Diese Fächer sind als obligatorische zu betrachten. Doch soll, je nach Umständen, einzelnen Schülerinnen auf Wunsch der Eltern ausnahmsweise Dispensation von der Theilnahme an dem einen oder dem andern dieser Gegenstände erteilt werden.

Nicht obligatorisch ist mit der Anstalt ein Cursus in der Stenographie und ein Club français verbunden. Durch den letztern, welcher wöchentlich an drei Abenden von 6—8 Uhr stattfindet, soll Gelegenheit zur Uebung in der französischen Conversation geboten werden. Für die Förderung der Unterrichtszwecke ist außerdem durch eine Bibliothek, sowie durch Sammlungen von Waarenmustern u. dgl. gesorgt. Auch werden die Schülerinnen der ersten Klasse jedes Jahr unter Begleitung des betreffenden Fachlehrers mehrere industrielle Etablissements des Ortes und der Umgegend besuchen. Auf Wunsch wird auch Unterricht in der landwirtschaftlichen Buchführung erteilt.

An Honorar sind an die Kasse der Anstalt für den Unterricht in den obligatorischen Fächern halbjährlich 18 Thlr. zu zahlen, welcher Betrag der Regel nach pränumerando abzuführen ist. Nach Umständen kann jedoch das Schulgeld auch in vierteljährlichen oder monatlichen Raten pränumerando berichtigt werden. Außerdem sind bei der Aufnahme als

Einschreibegeldern und beim Abgange für das Abgangszeugniß je 2 Thlr. zu entrichten. Die Theilnahme an dem Cursus in der Stenographie und am Club français ist als eine nicht obligatorische besonders zu honoriren. Alles Nähere befragt ein Prospect, der im Lokale der Anstalt, Kleeberggasse Nr. 15, 2. Etage, gratis zu haben ist.

Leipzig, den 27. September 1866.

Gustav Wagner.
Dr. Wilhelm Zimmermann.

Haltischer Tages-Kalender.

Samstag d. 23. September:

Trebtig-Anzeigen.

Zu H. 2. Frauen: 9 Bm. D. Franke. 2 Am. Superintendent Drvander.
Zu St. Ulrich: 9 Bm. Pastor Siefel. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion Oberprediger Weide. 2 Am. Diaconus Schmeißer.
Zu St. Moritz: 9 Bm. Diaconus Pindernelle. 2 Am. Oberlehrer Leban.
Hospitalkirche: 11 Bm. derselbe.
Domkirche: 10 Bm. Dompr. Focke. 5 Am. D. Neuenhaus.
Katholische Kirche: 7 Bm. Frühmesse Pfarrer Wille. 9 Bm. derselbe. 2 Am. Prediger derselbe.
Zu Neumarkt: 9 Bm. Pastor Hoffmann. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion derselbe. 2 Am. Kinderlehre derselbe.
Zu Glausgau: 9 Bm. Diaconus Waffe.

Handwerkerbildungsverein: Bm. 11—12 H. Sandberg 15.
Verein junger Kaufleute: Ab. 8—10 in Rocco's Etablissement.

Concerte:
Gr. Militär-Concert v. Musik-Corps 12. Inf.-Regiments. Am. 3 1/2 u. Ab. 7 1/2 in Müller's Belle vue.
Dampfschiffahrt nach der Radeninsel von 3 Uhr Nachmittags ab. Einseilsegelboot am ersten Saalbau.
Jabel's Bade-Anstalt: Frisch-kömliche Bäder für Damen früh 6, für Herren Vorm. 9 Uhr. Alle Wannenbäder Vormittags.

Montag den 24. September:

Stadtverordneten-Versammlung: Am. 4 (s. Anzeige).
Universitäts-Bibliothek: Am. 11—1.
Königl. Darlehnscasse: Geschäftslokal im Königl. Bankgebäude. Der Vorstand ist in den Wochentagen von 9—10 Uhr Vormittags, Sonntags hingegen nur von 8—9 Uhr Vormittags anwesend, und können nur in diesen Stunden Darlehns-Anträge angebracht werden.
Börseversammlung: Am. 8 im Stadtschloßgraben.
Städtisches Leibhaus: Expeditionskunden Bm. 8—12, Am. 2—4.
Städtische Sparkasse: Kassenkunden Bm. 8—1, Am. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenkunden Bm. 9—1 gr. Schlämm 10 a.
Spar- und Verschleißverein: Kassenkunden Am. 2—6 Brüderr. 13.
Polytechnischer Verein: Ab. 6—9 Biblioth. u. Lesezimmer in der „Zulze“.
Handwerkerbildungsverein: Am. 7 1/2—10 H. Sandberg 15.
Verein junger Kaufleute: Ab. 8—9 1/2 in Rocco's Etablissement (Unterricht in der Buchführung).
Thiemerscher Gesangverein: Ab. 7—9 Probe im „Kronringen“.
Ländereien: Ab. 7 1/2—10 Uebungskunde in der Turnhalle.
Jabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal: Frisch-kömliche Bäder: für Damen früh 6, Mittags 2 Uhr, für Herren Vorm. 9, Nachm. 5 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
Berlin 2 u. 55 Bm. (C), 7 u. 45 Bm. (P), 1 u. 15 Bm. (P), 6 u. 11 Bm. (S).
Leipzig 6 u. 15 Bm. (C), 7 u. 36 Bm. (P), 10 u. 35 Bm. (G), 1 u. 20 Bm. (P), 7 u. 15 Bm. (P), 8 u. 45 Bm. (G).
Magdeburg 7 u. 45 Bm. (S), 9 u. 10 Bm. (G), 1 u. 10 Bm. (P), 6 u. 50 Bm. (P), 8 u. 11 Bm. (G, über d. Gärten), 11 u. 5 Bm. Rechte. (P), Nordhausen 7 u. 50 Bm. (G), 1 u. 30 Bm. (G).
Heringen 5 u. 10 Bm. (P), 8 u. 30 Bm. (G), 11 u. 20 Bm. (S), 11 u. 45 Bm. (P), 7 u. 20 Bm. (P — bis Gotha), 11 u. 21 Bm. Rechts. (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 11 u. Bm. — Köthen 4 u. Bm. — Nöthen 3 u. Bm. — Saalkünde 9 u. Bm. — Wettin 4 u. Bm.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 21. bis 22. September.
Kronprinz. Hr. Privat. Arnhold a. Königsberg. Die Frn. Kauf. Korb a. Grefeld, Schönfeld a. Mainz. Fr. Fabrik. Braune a. Ludenwalde. Fr. Stud. Rothmaier a. Sommerda.
Goldner Ring. Die Frn. Kauf. Hedwig a. Hamburg, Naumann a. Gotha, Schmidt a. Berlin, Engelhardt a. Mühlhausen, Göze a. Magdeburg, Senger a. Wien.
Goldner Löwe. Die Frn. Kauf. Pauli a. Zimnau, Krause a. Hamburg, Jim a. Magdeburg, Ehrhardt a. Berlin, Fischer a. Württemberg, Bäder a. Nordhausen. Fr. Fabrik. Krause a. Quedlinburg. Fr. Defon. Spörer a. Braukau.
Stadt Hamburg. Die Frn. Rittergutsbes. Graf zu Dvmar a. Schloß Lübbau i. d. Lauff, Raiffellen a. Geddesdorf b. Newwid. Fr. pract. Arzt Dr. Geisler a. Rudroet. Die Frn. Kaus. Forstmann a. Kassel, Bredt a. Nordhausen, Stangenwaldt a. Berlin, Luchtenberg a. Köln, Nicolai a. Rudolfsbad, Küpner a. Braunschweig, Meißner a. Magdeburg, Penners a. Dülken, Düm a. Sietlin. Fr. Webe a. Halberstadt.
Mente's Hotel. Die Frn. Kauf. London a. Leipzig, Boge a. Stuttgart, Geham a. London, Schilling a. Elberfeld. Fr. Stallmstr. Landwig u. Fr. Ober. Reg. Rath Daniel a. Berlin. Fr. Rent. Mente a. Newport. Fr. Landwirth. Rabberg a. Braunschweig. Fr. Secr. Hagemann a. Kassel. Fr. Fabrik. Steinsmeier a. Neustlingen.

Metereologische Beobachtungen.

	21. September. Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	337,37 Bar. L.	331,9 Bar. L.	331,51 Bar. L.	332,29 Bar. L.
Dunstdruck . . .	4,80 Bar. L.	3,68 Bar. L.	4,22 Bar. L.	4,20 Bar. L.
Rel. Feuchtigkeit . . .	86 pCt.	50 pCt.	91 pCt.	75 pCt.
Luftwärme . . .	12,1 G. Rm.	15,0 G. Rm.	9,7 G. Rm.	12,3 G. Rm.

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 19. September 1866.
Spiritus. Tendenz: fest. loco 16 1/2. September/October 15 1/2. October/November 15 1/2. November/December 15 1/2. April/Mai 15 1/2. Gef. 20,000 Quart.
Noggen. Tendenz: behauptet. loco 49, 49 1/2. September/October 48 1/2. April/Mai 47 1/2. Gef. 1.
Weißl. Tendenz: ermattend. loco 12 1/2. September/October 12 1/2. April/Mai 12 1/2.

Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

1) Ein Carion P. & P. 5030 an Julius Berg in Magdeburg, 9 Pfd. 10 Loth schwer.
2) Eine Post-Anweisung über 1 \mathcal{R} . an Fräulein Caroline Dergt, bei der Wittwe Bartwald in Magdeburg, Absender Eili, ist nicht ermittelt worden.

Halle a/S., den 21. September 1866.
Königl. Post-Amt.

Bekanntmachung.

Die Straße vom Kirchthor bis zum Mühlwege ist von heute ab wieder fahrbar, da die Reparatur des Fahrdammes vollendet ist.

Halle, den 22. September 1866.
Die Polizei-Verwaltung.

Pferde-Verkauf.

Am nächsten Montag den 24. Septbr. und an den folgenden Tagen, exclusive Sonntag, sollen täglich vor Vormittags 9 Uhr ab 80 Stück, in Summa etwa 800, durch die Demobilmachung überzählig gewordene Zug- und Reitpferde auf dem Friedrich-Wilhelmsplatz zu Erfurt öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung in Preuß. Gelde verkauft werden, wozu Käufer eingeladen werden.

Die Verkaufsbedingungen werden am Verkaufsorte bekannt gemacht.

Königl. reisende Abtheilung
Magdeburgischen Feld-Artillerie-Regiments
Nr. 4.

Verichtigung. Bei der, zum 24. v. M. anberaumten Auction, — welche nicht in Stedten, sondern auf der **Theerschwelerei** bei Stedten abgehalten wird, — kommen die beiden Schaufen und der Kutschwagen nicht zum Verkauf.

Querfurt, den 20. Septbr. 1866
v. c. **Eckersberg.**

Vermiethung.

Eine herrschaftlich eingerichtete Wohnung, Bel-Etage, 11 Piecen, wovon 7 heizbar, mit allem Zubehör, schönem Wasser auf dem Hofe, ist zum 1. April 1867 zu vermieten und Näheres Vormittags von 10 bis 12 Uhr zu erfahren
Bahnhofstrasse Nr. 11,
eine Treppe hoch.

Bränderungshalber steht ein freundliches Logis im Preise von 112 \mathcal{R} . noch bis 1. Octbr. zu vermieten Markt 17.

Eine anständige, möblierte Wohnung, 1 Stube, 2 Schlaff., ist sofort billig zu vermieten
am Köpplag Nr. 3.

Stuben und Kammern sind zu vermieten
Trotha Nr. 56.

Zu vermieten und 1. October zu beziehen sind wegen Verletzung:

1 Wohnung (St., K. u. K.) Preis 36 \mathcal{R} .
1 Wohnung (2 St., K. u. K.) Preis 40 \mathcal{R} .
Näheres Markt Nr. 17.

Eingetretener Familienverhältnisse wegen soll eine im besten Betriebe befindliche Maschinenbauerei, verbunden mit Eisengießerei, bei geringer Anzahlung preiswerth verkauft, oder auf mehrere Jahre verpachtet werden. Dieselbe ist in der Nähe einer Fabrikstadt an der Bahn und in geringer Entfernung von bedeutenden Kohlengruben und Dampfzweigleiten gelegen.

Franco-Offeren sind unter O. F. No. 66. bei **Ed. Stückerath** in der Exped. d. **Ztg. niederzulegen.**

Wassermühlenerverkauf.

Eine Wassermühle mit vollständigem Mühlengeräth soll mit 22 Morgen Feld unter günstigen Bedingungen besondrer Verhältnisse halber sofort verkauft werden durch den Expedienten **Köbel** in Querfurt.

Ferren verkauft das Vorwerk Langenberg.

Gesuch.

Ein befähigter junger Mann findet sofort in einem Fabrikgeschäft als Buchhalter Stellung. Offerten beliebe man sofort unter Anführung von Referenzen unter Chiffre O. B. Nr. 8. bei **Ed. Stückerath** in der Exped. d. **Ztg. niederzulegen.**

Verwalterstelle-Gesuch.

Ein Oekonomie-Verwalter, praktisch und theoretisch gebildet, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht unter sehr bescheidenen Ansprüchen baldmöglichst Stellung durch
J. F. Lenz, Agent in Jena.

Auf dem Rittergute **Dues** wird zum 1. Dec. eine Jungfer gesucht, die sich über ihre Thätigkeit durch gute Atteste ausweisen kann.

H. Hirschke in Cönnern

empfiehlt sein Lager fertiger Schuhmacher-Waaren. Reparaturen und Bestellungen jeder Art werden prompt ausgeführt und bei mir sowie bei meinem Vater in Rothenburg entgegen genommen.

Sobald ersuchen und bei **Schroedel & Simon** in Halle zu haben:

Illustrirte Encyclopädie

für
Müllerei & Mühlenbaukunde

von

Wilhelm Anton.

Gr. 8. 1 Liefelung à 7½ Ngr. eleg. broch.

Die Mühle.

Die neuesten Fortschritte

im Mühlwesen und deren Geschäftszweige.

Mit erläuternden Abbildungen.

Pries vierteljährlich 13 Nummern à 25 Ngr.

Der beste und kürzeste Weg zur
!!! sicheren Heilung !!!

Kranken und Leidenden sende ich auf portofreies Verlangen **franco** und **unentgeltlich** die neueste 23. Auflage der segensreichen Brochüre: **„Die einzig wahre Naturheil-Kraft“**, oder: **Sichere Hülf für inner- u. äußerlich Kranke jeder Art, auch gegen Cholera.**

Gustav Germann in Braunschweig.

Zum sofortigen Antritt wird ein **tüchtiger Feldverwalter** gesucht. Näheres Heienstraße Nr. 10, 1 Treppe.

Eine billige Schülerepension mit Clavier-Unterricht und Aufsicht über die Schularbeiten wird nachgewiesen **Geiststraße Nr. 17**, parterre rechts.

Eine Amme, welche schon einige Monate gestillt hat, kann sich sofort melden **Kuchenstr. 14.**

Gesucht wird: 1 herrschaftl. Diener, 1 Sec.-Scholar, 1 Sec.-Verw., 1 Müllerlehel. 1 Buchf. f. Weißw.-Gesch. Nachw. erth. **C. Niesel**, Halle, Rathhausg. 7.

Cigarrenmacher finden in Fabrik und Hausarbeit dauernde Beschäftigung
Rathhausgasse Nr. 8.

Ich suche bis zum 1. Octbr. einen tüchtigen Feldverwalter. **J. Herbst**, Halle a/S., Königsplatz 36.

Drei recht gute Ammen vom Lande suchen Stellen durch **Fr. Kohlschreiber**, Kapellengasse Nr. 5.

Vorteilhafter Kauf.

Ein in der innern Stadt Leipzigs gelegenes Hausgrundstück, worin seit circa 20 Jahren eine Restauration schwunghaft betrieben worden ist, soll wegen Wegzug des Besitzers sofort für 33,000 \mathcal{R} . bei 7 bis 10,000 \mathcal{R} . Anzahlung verkauft werden. (Zähl. Reinertrag der Restauration circa 1500 \mathcal{R} . und netto 10 Procent Reinertrag des Hauses.) **Selbstkäufer** belieben ihre werthen Adressen franco: sub R. # 3. poste restante Leipzig einzusenden.

Seifen, Haaröle, Odeurs

aus der Fabrik von **Treu-Nüglisch**, sowie **echte Eau de Cologne** von **Joh. Mar. Farina**, gegenüber dem **Zülichsplatz** in **Cöln**, in reichster Auswahl bei

Leipzigerstr. 104. **C. Luckow.**

Frisir-, Toupir-, Staub-, Zopf- u. Kinderkämme

in **Gummi, Büffel u. Schildkrot** in reichster Auswahl z. sehr bill. Preisen bei
C. Luckow.

Der von Tausenden von Con-
sumenten erprobte und von medi-
cinischen und wissenschaftlichen
Autoritäten anerkannte **echte**
Daubig-Liqueur ist stets in
den bekannten Niederlagen zu haben.

Halle a/S., d. 1. Septbr. 1866.

Das General-Depot.

Gebr. Randel.

Landwirthschaftliches.

Aus der Fabrik des Hrn. **Ed. Lieder** in Berlin, Adalbertstraße Nr. 16, bezog ich seit mehreren Jahren meinen Düngerbedarf; ich habe bis jetzt damit sehr gute Erfahrungen beim Roggen- und Rübenbau gemacht. Bei Roggen konnte man in der Fahre jeden Halm erkennen, der mir oder dem Nachbar gehörte, ebenso habe ich ein sehr gutes Resultat durch Verlegen von Runkel- und Mohrrüben erzielt, welche ich im Sandboden gezogen habe. Da dieser Dünger durch seine Billigkeit jedem Landwirth zu empfehlen ist (indem ein Quantum zu 8 Schffl. Ausfaat nur 9 Zhl. kostet), so bringe ich dies hiermit zur Kenntniß des landwirthschaftlichen Publikums.

Alt-Kuppin, den 5. Juli 1864.

Müller, Maurermeister.

Branerei.

Vergößerungshalber sind nachstehende Brauereier-Uer-silien, welche sämtl. im guten Zustande befindlich, gegen Cassa sofort zu verkaufen, als: Eine kupferne Pfanne, ca. 70 Eimer haltend, eine kupferne Wirtzpumpe, ein kupfernes Kühlschiff, 179 Eimer haltend, nebst dazu passendem Kühlapparat, ein Eisenboden, ein Göpel zur Mühle und Pumpe, eine Malzquetsche. Näheres ertheilt das Annoncen-Bureau von **Eugen Fort** in Leipzig.

Circa 200 Schock Besen stehen wegen an Raum billig zum Verkauf.
C. F. Jensch, Neumarkt.

Dillsamen
Reinhold Kirsten.

empfehl
Montag den 8. October c. wird in Leipzig die 4te Klasse der sächsischen Lotterie gezogen **B. Herzfeld** in Gröbzig.

Leere Leinölfässer
in Eisenband, 7—18 \mathcal{L} Inhalt, haben billig abzulassen **Friedr. Schläuter Söhne.**

Ein kräftiges Arbeitspferd, schwarzbrauner Hengst, ganz fromm, steht auf dem Amte **Serbstedt** billig zum Verkauf.

Mühlenerkauf.
Dieselbe liegt nicht weit von Erfurt in einem Dorfe von 160 Häusern. 1 Stunde von einem Bahnhofe, hat 2 Mahlgänge nebst Spitzgang, mit stehendem erst neu gebauten Vorlege; das Wasser trocknet und friert nie aus. Bei jegigem Wassermangel hat dieselbe noch zu einem Gange Wasser, und da es bloß die einzige Mühle im Orte ist, ist selbstverständlich, daß es am Mahlgute nicht fehlt. Die Gebäude sind hölzlig mit 4 heizbaren Zimmern, und mit einem großen Garten umschlossen. Preis 2000 \mathcal{R} . Nähere Auskunft ertheilt der Com-missionair **Theodor Weisinger** in Schloß-
vippach bei Weimar.

Zum Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Actien und Prioritäten, zur
Beforgung neuer Couponsbogen empfiehlt sich unter billigster Bedienung
N. R. Levy,
Markt (Hotel Garni zur Börse).

Meinen werthen Kunden und Bekannten theile hierdurch ergebenst
mit, daß ich während des Konkurses meine Schneiderei wie zuvor fort-
setze und Bestellungen in bekannter Weise preiswerth ausführe.

Eine reichhaltige Musterkarte für die neueste Saison liegt stets zur
gefäll. Ansicht bereit.

Carl Klos, Schneidermeister, Schmeerstraße 1, Eingang zum Hohenfräm.

Zeichnen- und Oelmal-Unterricht.

Zu dem Anfangs October beginnenden neuen Coursus im **Zeichnen, Aqua-
rell- und Oelmalen** sieht noch gefälligen Anmeldungen entgegen
Halle a/S. **W. Steiner,** Maler und Zeichenlehrer,
Harz Nr. 37.

Den Empfang seiner Neuheiten von **Rock- und
Hosen-Stoffen** in schöner Auswahl für Herbst und
Winter zeigt hiermit ergebenst an
Albert Stitz, Schneidermeister.

Feinstes Jagdpulver, Patent-Schrot in allen Nummern,
Zündhütchen u. Ladepfropfen stets vorräthig u. bil-
ligst bei
Gustav Moritz,
vis à vis der Post.

Neue **Vollheringe, à Stück 9, 10 u. 12 Pf.,
marinirte Heringe, à Stück 15 Pf.,
1866r Sardellen, sehr fein, à Pfd. 5 Sgr.,
Prima Schweizer und fetten Limb. Käse.**
Gustav Moritz.

Den **Zuckerfabriken** empfehlen wir:
**Thermometer für Scheidepfannen, Vacuum etc., Aräo-
meter, Saccharometer,** sowie alle Apparate und Glaswaaren für das
Laboratorium, als: **Polarisationsapparate, chemische
Waagen, Apparate zur Untersuchung der Knochenkohle etc.,**
genau und sauber gearbeitet. **Reparaturen** werden schnellstens ausgeführt
und billigst berechnet.

F. Dehne & Gast, Leipzigerstr. 105.

P. P.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage in meinem
neuausgebauten Hause **Uferstraße Nr. 2** eine

Conditorei & Caffee

eröffnete. Indem ich diefes Unternehmen gültig im Wohlwollen bestens empfohlen halte,
zeichne ich, unter Zusicherung promptester Bedienung, hochachtungsvoll
Siebichenstein, d. 22. September 1866. **Louis Lehmann.**



Den 27. dieses Monats treffen 30 Stück
der schönsten **Ardenner Pferde, 4- u. 5-jährige,**
meistens leichte **Ackerpferde,** im „**Weimarischen
Hof**“ zu **Buttstedt** ein. **L. Putze.**

Sammel-Verkauf.

Auf dem Rittergute **Löberitz** bei **Zöbzig**
stehen ca. 60 Stück **Hammel** zum Verkauf.

Chinesisches Feuerwerk

für **Zimmer** und im **Freien** loszulassen empfiehlt
billigst **C. F. Ritter,** gr. Ulrichstr. 42.

300 Stück Gesundheitskuchen
in einer **Seppharpote** 20 Sgr. an Er. : da solche schnell abverkauft werden sollen,
möge jeder im eignen Interesse diese mir wieder vornehmene günstige Gelegenheit benutzen.
Mein **Galantier, Kaurz, Hofamentier:** und **Edelweibkuchen** sind ebenfalls abver-
kauft zu bezaubern zum besten Preis empfohlen.
J. Pergamentier in **Galle** Nr. 12, **Schmerlstr.** Nr. 12, 12, 12, 12.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Ein Lehrling sucht der **Böttchermeister
Carl Otto, Schmeerstraße Nr. 15.**

Soeben erschien in unserm Verlag:
Verbesserter Hauskalender
für **1867.**
Preis **4 1/2 Sgr.**
Derfelbe ist durch alle Buchhandlungen
zu beziehen.
Schroedel & Simon
in Halle.

A. Lehmanns Bierkeller
zur **Erfrischung.**
Sonntags, Sonntag u. folg. Tage muss
falsche **Abendunterhaltung, Bier ff.**

Ummendorf.
Sonntag den **23. September**
Wurstfest bei Ratsch.

Öffentlicher Dank.
Dem **Herrn J. B. Meyer** in Halle
sagen wir unsern besten Dank für die freundliche
und anpruchsolle Ausübung der ihm anver-
trauten Funktionen.
Größlich, im **September 1866.**
Der **Vorstand der Israel. Cultus-
Gemeinde.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend starb unser **Söhnchen Hans**
nach kurzem Unwohlsein, im **Alter** von fünf
Monaten.
Halle a/S., am **22. September 1866.**
Dr. Ed. Herzberg und Frau.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)
Am **15. d. Mts.** starb in **Buckau** nach kur-
zen Leiden an der **Cholera** im **67. Lebensjahre**
mein innigst geliebter Vater, der **Färbermeister
Schedel,** welches theilnehmenden Verwandten
und Freunden statt jeder besonderen Meldung
hiermit ergebenst anzeigt

C. Schedel,

Feldwebel im **Brandenburgischen Feld-Artillerie-
Regiment Nr. 3 (General-Feldzeugmeister).**
Marsch-Quartier **Grosenhain,**
den **20. September 1866.**

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)
Am **16. d. Mts.** Abers 10 1/2 Uhr starb
nach kurzem Krankenlager unser guter Ehegatt
und Vater, der **Deconom Ferdinand Kunze,**
in einem **Alter** von **52 Jahren;** nachdem wir
erst kurz vorher durch die, in Folge des letzten
Feldzuges erhaltene **Todesnachricht** unseres lieben
ältesten Sohnes und Bruders „**Ferdinand**“
so **schmerzlich** berührt wurden.

Allen lieben Verwandten und Freunden diese
traurige Nachricht mit der Bitte, uns ein still-
les Beileid nicht verlagern zu wollen.

Löbejün, den **20. September 1866.**
Wwe. Karoline Kunze geb. Kohlberg.
Wilhelm Kunze, als Sohn.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 222.

Halle, Sonntag den 23. September
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1866) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12 1/2 Sgr. bei Bezieher durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Diese Befestungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Befestungen ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 21. September 1866.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Deutschland.

Berlin, d. 21. Septbr. Das gestern veröffentlichte Statut, betreffend die Stiftung eines Erinnerungs-Kreuzes für den Feldzug 1866, lautet:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc., haben beschlossen, den Offizieren, Mannschaften und Beamten Unserer tapferen Armee, welche, von Sieges zu Sieges schreitend, dem langbewährten Ruhme neue glänzende Thaten durch Heldenthat und Ausdauer hinzugefügt hat, für den glorreichen Feldzug des Jahres 1866, als Beweis Unseres Anerkenntnisses ihres ruhmwürdigen Verhaltens, eine Auszeichnung zu verleihen. Wir haben zu diesem Behufe ein Erinnerungs-Kreuz gestiftet und bestimmen darüber nunmehr, was folgt:

1) Das Erinnerungs-Kreuz erhalten alle diejenigen Offiziere, Beamte und Mannschaften, welche in dem jetzt beendeten Kriege an einem Gefechte Theil genommen oder zu kriegerischen Zwecken vor dem 2. Aug. v. J. die Grenze eines der mit Preußen im Kriege gewesenen Länder überschritten haben.

2) Das Erinnerungs-Kreuz besteht aus einem Kreuze von Bronze aus eroberten Geschüßen für Combattanten, und von gewöhnlich oxydierter Bronze für Nicht-Combattanten, zwischen dessen Armen sich nach beiden Seiten ein Kranz, bei den Combattanten von Lorbeerblättern, bei den Nicht-Combattanten von Eichenblättern, zeigt. Das Mittelschild der Vorderseite trägt Unsern Namenszug mit der Umschrift: „Preußens Hiegeldem Heere.“ Auf dem oberen Arme des Kreuzes befindet sich die königliche Krone, auf den drei andern Armen die Aufschrift: „Gott war mit uns, Ihm sei die Ehre.“ Die Rückseite zeigt im Mittelschilde den königlichen Adler auf einem Geschützrohr. Auf den Armen des Kreuzes befindet sich: a) für den Theil der Armee, welcher der Schlacht von Königgrätz beiwohnte, die Aufschrift: „Königgrätz, den 3. Juli 1866“; b) für den Theil der Armee, welcher in Thüringen und in Süddeutschland operirte, die Aufschrift: „Der Main-Armee 1866“; c) für die Truppendeile, Offiziere und Mannschaften, welche nicht der Schlacht von Königgrätz beiwohnt und nicht zur Main-Armee gehört haben, die Aufschrift: „Treuen Kriegern 1866“; d) für Nicht-Combattanten die Aufschrift: „Blüchtere im Kriege.“

3) Das Erinnerungs-Kreuz wird von Combattanten an einem schwarzen Bande mit weißer und oranger Einfassung, von Nicht-Combattanten an einem weißen Bande mit oranger und schwarzer Einfassung auf der Brust getragen.

4) Ausgeschlossen von der Verleihung des Erinnerungs-Kreuzes sind diejenigen Individuen, welche während des Feldzuges unter der Wirkung der Ehrenstrafen händeln oder selbst unter dieselben getreten und bis zum heutigen Tage nicht rehabilitirt sind.

5) Die für den Verlust von Orden und Ehrenzeichen gegebenen Bestimmungen gelten auch für das Erinnerungs-Kreuz.

6) Nach dem Ableben eines Inhabers des Erinnerungs-Kreuzes wird Letzteres in derselben Weise, wie dies für die Kriegedenkmalen von 1813—15 vorgeschrieben ist, bei dem Kirchspiele, zu welchem der Verstorbene gehört hat, aufbewahrt. Den Kirchspielen der im Kampfe gebliebenen oder bis zum heutigen Tage verstorbenen Individuen, welche nach gegenwärtigem Statut zum Empfangen des Erinnerungs-Kreuzes berechtigt gewesen wären, sind die betreffenden Kreuze gleichfalls zur Aufbewahrung zu überweisen.

7) Den mit dieser Auszeichnung Beliehenen wird ein Besizzeugniß nach dem von Uns genehmigten Formular ausfertigt. Wir behalten Uns vor, dieses Besizzeugniß für die Generale, die Regiments-Commandeure und die im Range der Regiments-Commandeure stehenden Offiziere Allerhöchste selbst zu vollziehen, während die Besizzeugnisse für die übrigen Offiziere und die Disziplinarbeamten von den Bezugsbefehlshabern der Armee bez. den commandirenden Generalen und für die Mannschaften und die übrigen Beamten von den Regiments-Commandeuren etc. vollzogen werden sollen.

8) Die General-Ordens-Commission hat die namentlichen Verzeichnisse der Inhaber des Erinnerungs-Kreuzes, welche Wir ihr zurertigen lassen werden, zu affizieren.

9) Die besondern Bestimmungen über die Ausübung dieses Statuts behalten Wir uns vor.



Unterschrift und beige drucktem Ad-

(L. S.) Wilhelm.
v. Seydlitz v. Raab, Graf von
Saldow, Graf zu Luttenburg,
haben folgende die eroberten
Fahne des 76. österreichischen
Regiments vom Gefreiten Schellin
eine Fahne des 6. österreichi-
schen Regiments und getragen vom Gefr.
Fahne des österr. Infant.-
Regiments, erobert und getragen vom
Fahne des 2. Bataillons des
Regiments vom Musketier Mer-
tsch, eine bei Nacho eroberte
Buchwald vom 1. Ulanen-
Regiment, Kaiser Franz
J. Lauder vom 1. Ulanen-
Regiment und getragen vom Un-
teroffizier Reg. Nr. 8; eine
Fahne vom Herzog Carl Ferdinand Nr.
8 in früheren Berichten wegen
Schmidt (aus Stumsdorf b.
eine Standarte des ehemal.
Regiments und getragen vom Trompeter
Nr. 8; eine Fahne vom österr.
Regiments vom Gefr. Görlig (aus
des österr. Inf.-Regts. „Prinz
kaiserlicher Gewalt von der 6.
regimentsbataillon Infanterie-Regts.
Regimentsbataillon Nr. 21, erobert und getragen vom Musketier
Wächter von der 2. Comp. 72. Infanterie-Regts.; eine Fahne der
13. Comp. 4. Bataillon bairischen Leib-Regts., erobert vom Rittmeister
v. Boddin und getragen vom Unteroffizier Schwabach von der
1. Eskadron des mecklenburg. Dragoner-Regts.

Auch der heutige Einzug der Truppen war wieder vom schönsten
Wetter begünstigt. Er erfolgte um 11 1/2 Uhr, ganz entsprechend der
gestrigen Feier, nur die Anreden fielen fort; auch Graf Bismarck
war wieder im Zuge. Wieder herrschte unbeschreiblicher Volks-Enthusiasmus.
Nachdem der König die in Kriegs-Ordre-de-bataille aufgestellten
Truppenfronten durchgesehen hatte, kehrte Se. Majestät nach der
Stadt zurück und begab sich, gefolgt von glänzender Suite, nach dem
Opernplatze, wo er den Vorbeimarsch der heute einziehenden Truppen
entgegennahm. Der König rief verschiedene Offiziere und Mannschaften
heran, lobte sie, drückte ihnen die Hand, wie auch gestern geschehen.
Nach dem Vorbeimarsche begab sich der König nach dem Lustgarten.
Dort hatten sich bereits frühzeitig die Deputationen der gestern einge-
zogenen Regimenter eingefunden, denen sich die heute eingezogenen an-
schlossen. Auf der Magistrats-Tribüne hatten sich auch fast sämtliche
Mitglieder des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses zu dem De-